MAGAZIN
2013

PERSPEKTIVEN

FRESENIUS
MEDICAL CARE

E D I T O R I A L

Um das Wirken von Fresenius Medical Care in seiner Gesamtheit zu verstehen, ist es wichtig, unser Unternehmen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten: Welche Möglichkeiten bieten wir unseren Patienten und Mitarbeitern? Welche Aussichten ergeben sich für das Unternehmen und im Hinblick auf unsere Finanzen? Jede einzelne dieser Perspektiven spielt eine entscheidende Rolle für unseren Erfolg. Denn gemeinsam ergeben sie das Unternehmensbild, für das wir stehen, und die besondere Unternehmenskultur, die Fresenius Medical Care auszeichnet.

Die Geschichten, die wir in diesem Magazin erzählen, sollen diese vielfältigen Perspektiven näher beleuchten: Ob wir eine Prognose über die Entwicklung der Bevölkerung wagen oder in Afrika neue Märkte erschließen, ob wir einen Einblick in unser einzigartiges Netzwerk für die umfassende Versorgung unserer Dialysepatienten in den USA geben oder Sie dazu einladen, mit uns die Produktion des 1.000.000.000. Dialysators zu feiern, ob es um die sportlichen Aktivitäten unserer Patienten oder um Chancen rund um das Thema Nachhaltigkeit geht.

Damit eröffnen wir Ihnen die Möglichkeit, Fresenius Medical Care aus zahlreichen Perspektiven zu betrachten und sich ein Gesamtbild davon zu machen, mit welcher Leidenschaft unsere Mitarbeiter erfolgreich daran arbeiten, die Lebensqualität unserer Patienten tagtäglich zu steigern – für eine sichere und vielversprechende Zukunft.

MAGAZIN
2013

P E R S P E K T I V E N

3 – 9
HEUTE AN MORGEN DENKEN

10 – 17
AFRIKA IM AUFBRUCH

18 – 25
1.000.000.000 DIALYSATOREN

26 – 27
BEWEGENDE AUSSICHTEN

28 – 41
VERNETZT IN DIE ZUKUNFT

42 – 45
NACHHALTIGE PERSPEKTIVEN

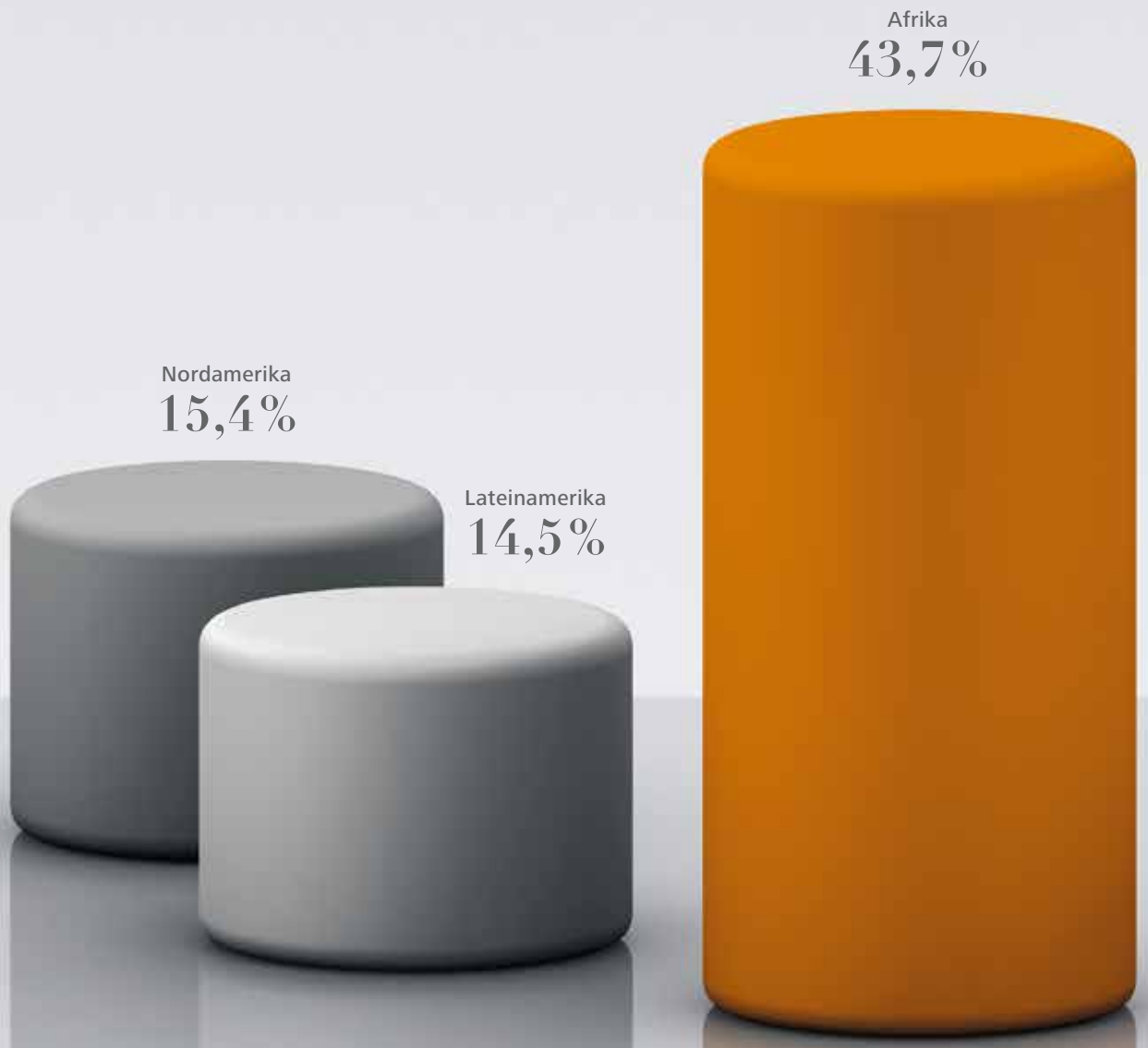
46 – 47
RÜCKBLICK 2013

HEUTE AN MORGEN DENKEN

Wir Menschen werden immer älter, unsere Lebens- und Ernährungsweisen verändern sich gravierend – Übergewicht ist keine Seltenheit. Aufgrund dessen steigt das Risiko, an Zivilisationskrankheiten wie Diabetes und später an chronischem Nierenversagen zu erkranken. Die Folge: Immer mehr Menschen benötigen eine Dialysebehandlung. Zugleich leben dank der immer besseren medizinischen Betreuung auch Dialysepatienten länger, der Behandlungszeitraum verlängert sich entsprechend.

Fresenius Medical Care stellt sich diesen Herausforderungen und arbeitet schon heute daran, dass auch die Patienten von morgen langfristig sicher versorgt sind.

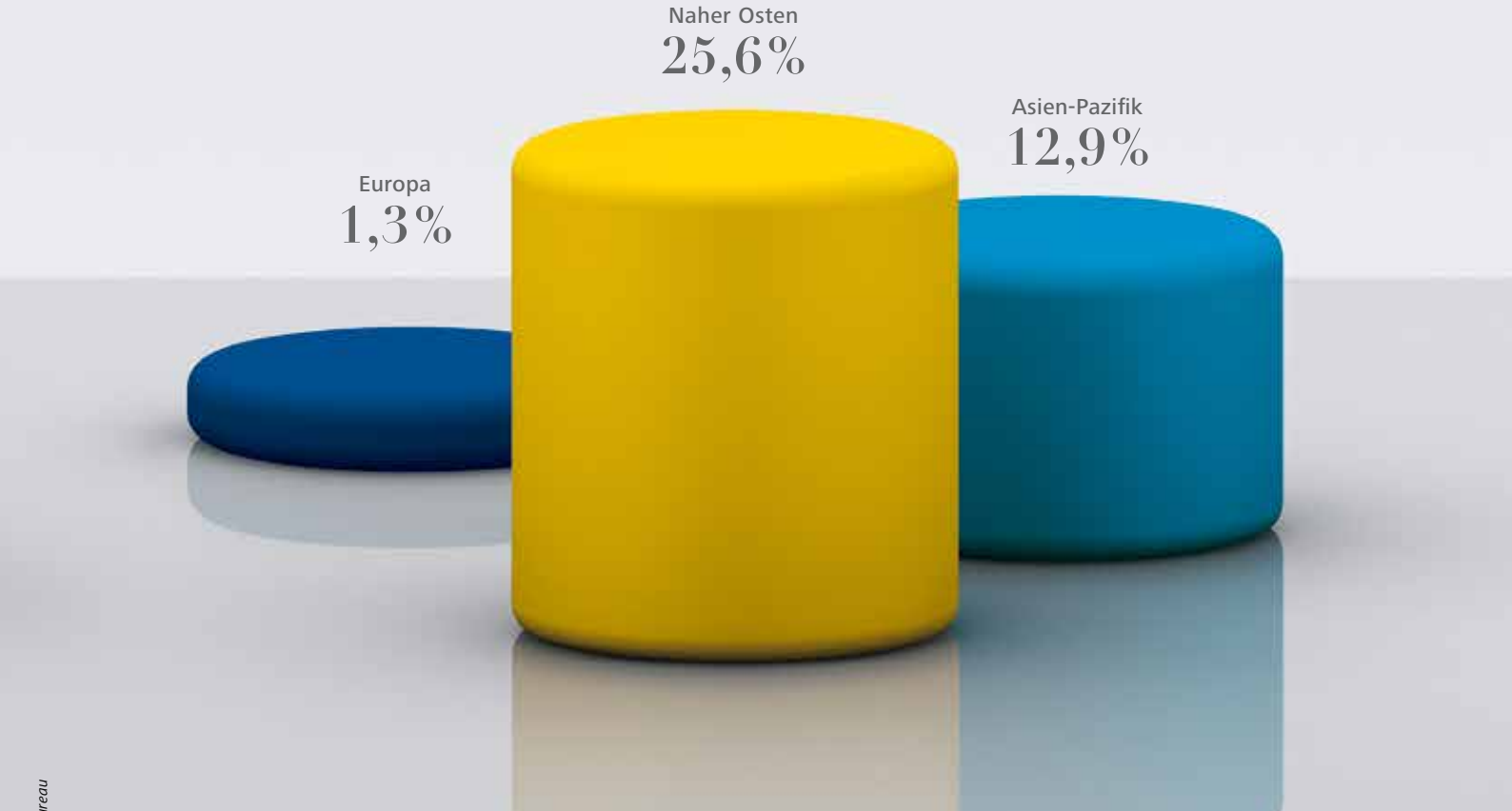
DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG
BEVÖLKERUNGSZUWACHS 2013 – 2030



Bis zum Jahr 2030 wird die Weltbevölkerung voraussichtlich um 17 % auf 8,3 Milliarden Menschen steigen. Mehr als die Hälfte aller Menschen leben heute in der Region Asien-Pazifik. Der Schwerpunkt des Bevölkerungszuwachses wird auf den heutigen Entwicklungs- und Schwellenländern liegen. In diesen Regionen dürfte die Bevölkerung etwa sieben Mal so schnell wachsen wie in den Industrieländern, auf insgesamt 7,0 Milliarden Menschen im Jahr 2030. Ein besonders hoher prozentualer Anstieg der Weltbevölkerung ist in Afrika zu erwarten. Entwicklungs- und Schwellenländer haben bei der Gesundheitsversorgung zum Teil noch großen Nachholbedarf.

Weltweit

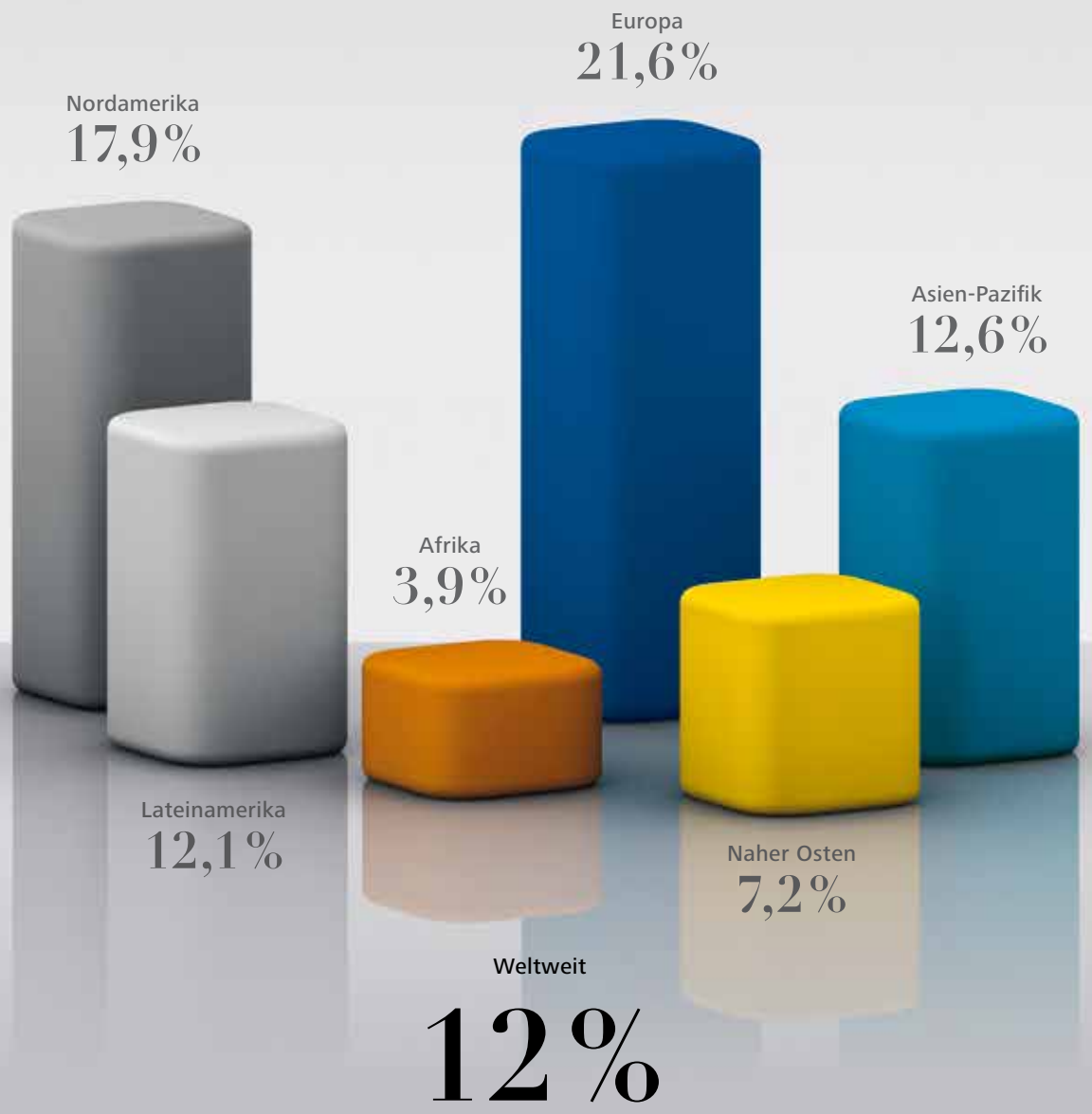
17%



Der Zugang zu einer adäquaten Dialysebehandlung wird für eine Vielzahl von Patienten durch den kontinuierlichen Auf- und Ausbau nachhaltiger Gesundheitssysteme in einigen Ländern erst allmählich möglich. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung weiter fortsetzt. Fresenius Medical Care ist in Regionen wie Nordafrika oder Osteuropa und Ländern wie China oder Indien bereits seit vielen Jahren vertreten. Auch in Zukunft wollen wir unsere Aktivitäten in diesen Märkten weiter ausbauen.

Quelle: U.S. Census Bureau

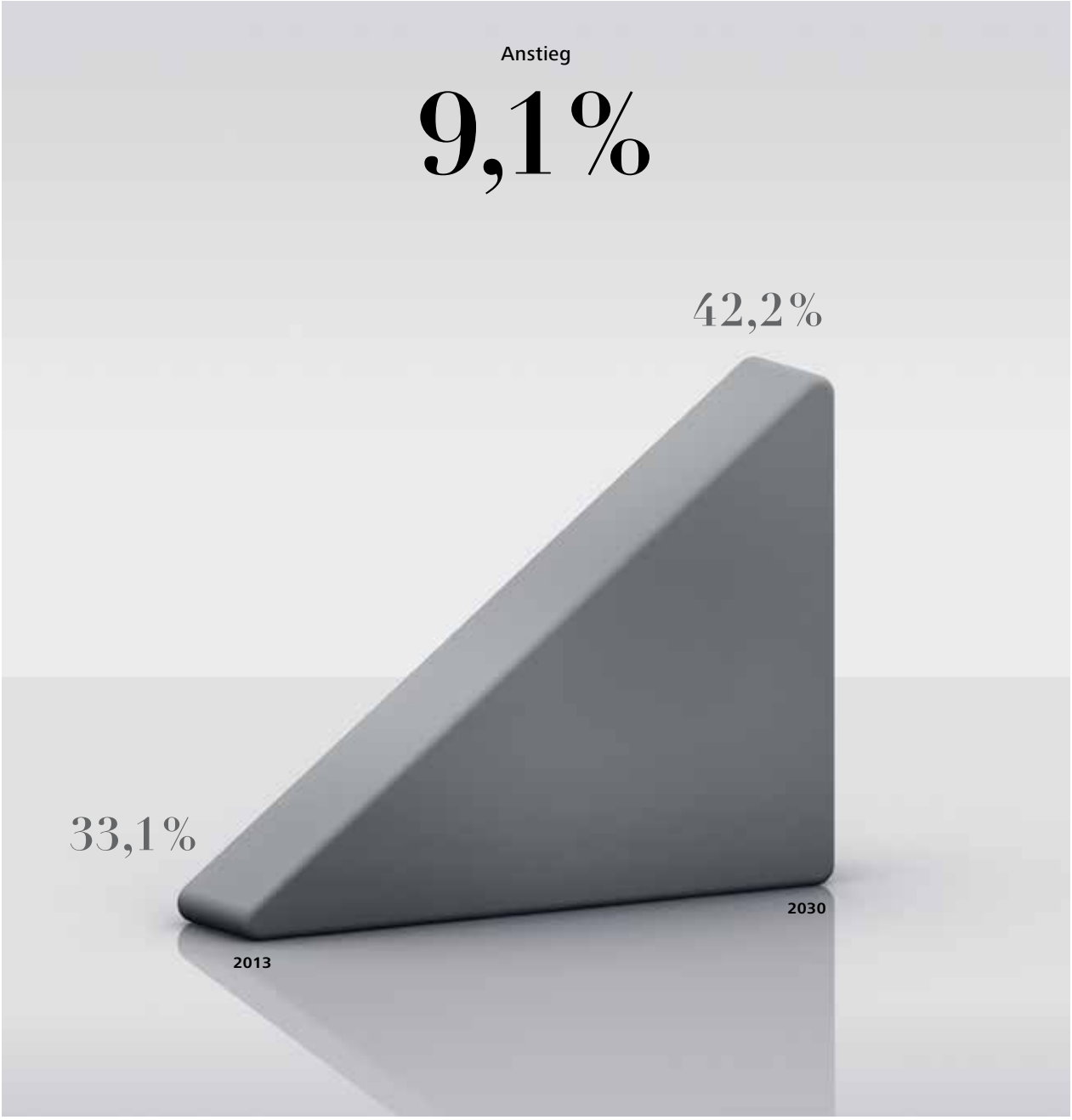
ANTEIL DER ÜBER 65-JÄHRIGEN IM JAHR 2030



Der Anteil alter Menschen an der Bevölkerung nimmt zu: Das Durchschnittsalter steigt von 2013 bis 2030 um 5,1 Jahre an, in den Entwicklungsländern sogar um 5,5 Jahre. Die Zahl der Menschen über 65 Jahre wird sich bis 2030 auf circa 990 Millionen nahezu verdoppeln und etwa 12 % der Weltbevölkerung ausmachen. Aktuell liegt das Alter der Dialysepatienten durchschnittlich bei 65 Jahren. Mit zunehmendem Alter sinkt die Leistungsfähigkeit der Nieren – ein natürlicher Prozess. In Kombination mit Risikofaktoren, beispielsweise jahrelangem Diabetes oder Bluthochdruck, kann dies zu chronischem Nierenversagen führen.

Quelle: U.S. Census Bureau

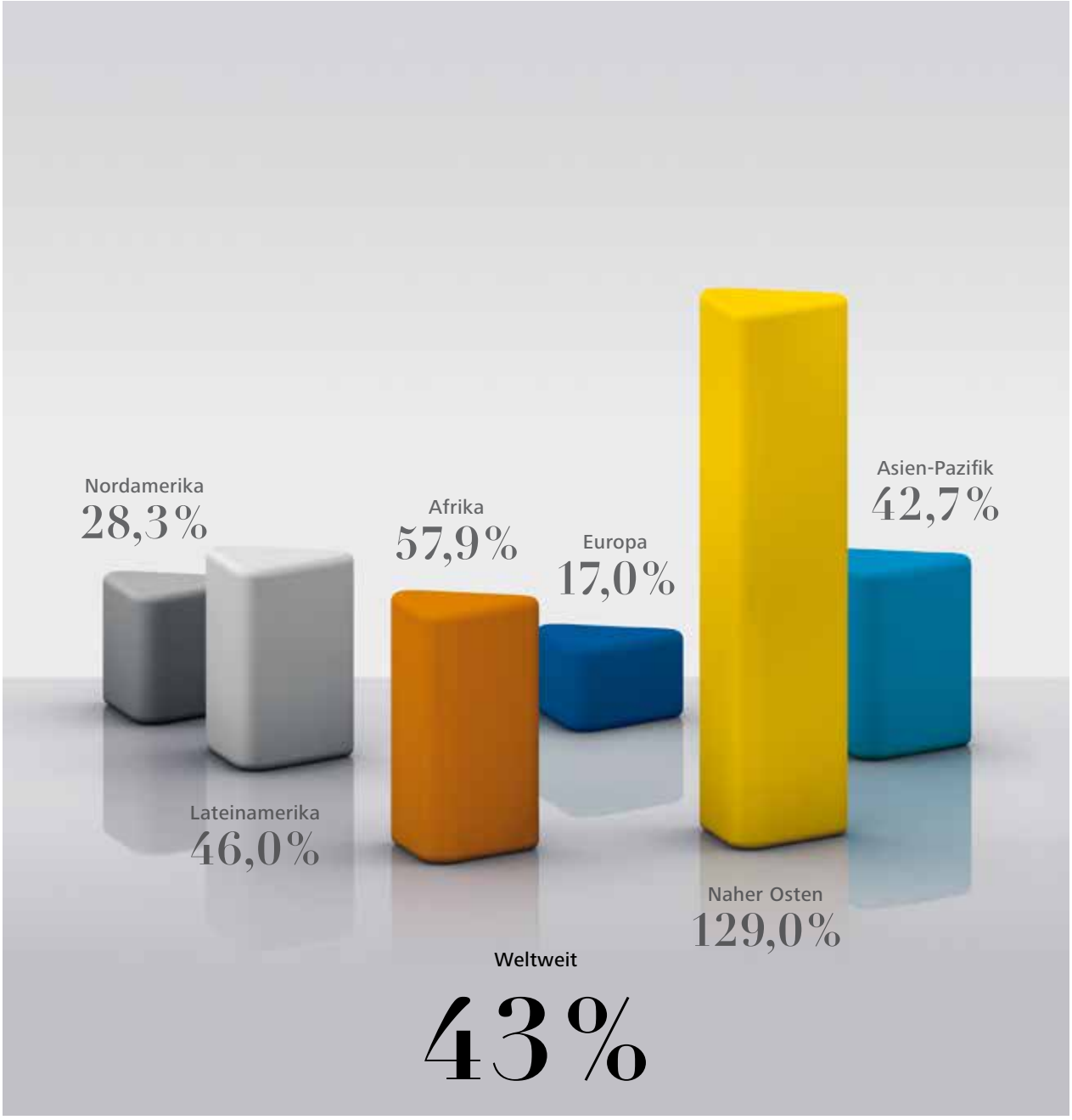
ANTEIL DER MENSCHEN MIT STARKEM ÜBERGEWICHT IN DEN USA



Studien zufolge steigt die Zahl der fettleibigen (adipösen) Menschen exponentiell. Ganz besonders hoch ist die Zahl der stark übergewichtigen Menschen in den USA. Übergewicht ist nicht nur ein kosmetisches Problem – es kann nierenschädigende Vorerkrankungen wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Bluthochdruck begünstigen.

Quelle: Studie „Obesity and Severe Obesity Forecasts through 2030", Juni 2012

DIABETES-PATIENTEN IM ALTER VON 20 BIS 79
ENTWICKLUNG VON 2013 BIS 2030



Zivilisationskrankheiten wie Diabetes sind auf dem Vormarsch. Sie verbreiten sich durch Faktoren wie Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung und Übergewicht immer schneller. In den Entwicklungs- und Schwellenländern ist der Zuwachs bei den Diabetes-Patienten besonders hoch. Langjähriger Diabetes ist einer der häufigsten Mitverursacher von Nierenschäden.

Quelle: International Diabetes Federation, 2013 und Fresenius Medical Care interne Schätzungen

ANZAHL DER DIALYSEPATIENTEN 2013 UND 2030

von oben nach unten

Asien-Pazifik
1,1 Mio.

Naher Osten
77.000

Afrika
110.000

Europa
452.000

Lateinamerika
252.000

Nordamerika
568.000

von oben nach unten

Asien-Pazifik
3,4 Mio.

Naher Osten
287.000

Afrika
266.000

Europa
771.000

Lateinamerika
560.000

Nordamerika
1,2 Mio.

Weltweit im Jahr 2030

6,5 Mio.

In den kommenden Jahren wird die Zahl der Dialysepatienten voraussichtlich um jährlich 6 % ansteigen. Sind es derzeit weltweit noch 2,5 Millionen Patienten, dürfte sich die Zahl bis 2030 auf etwa 6,5 Millionen erhöhen. Wir gehen von erheblichen regionalen Unterschieden aus: Für die USA, Japan, West- und Mitteleuropa rechnen wir mit einer Steigerung von jährlich etwa 2 bis 4 %. In ökonomisch schwächeren Regionen liegen die Zuwachsraten bei bis zu 10 % pro Jahr. Derzeit behandelt Fresenius Medical Care mehr als 10 % aller Dialysepatienten weltweit.

Quelle: Fresenius Medical Care interne Schätzungen

Perspektive Unternehmen
Markterschließung

Perspektive Patient
Lebensqualität

AFRIKA IM AUFBRUCH

إفريقيا في نهضة جديدة

In vielen Ländern Nord- und Westafrikas entwickelt sich die Wirtschaft positiv, die öffentlichen Ausgaben für Bildung und Gesundheit steigen. Fresenius Medical Care arbeitet in dieser Region federführend daran, eine flächendeckende Versorgung von Dialysepatienten zu etablieren. Koordiniert wird die Arbeit in der Niederlassung Marokko. Mitarbeiter wie Redouane Belhaimeur kennen die Herausforderungen in Nord- und Westafrika aus eigener, langjähriger Erfahrung. Ein ganz normaler Arbeitstag von Redouane Belhaimeur in Casablanca …

01

02

03

01 – Die größte Stadt Marokkos ist das wirtschaftliche Zentrum des Landes.
02 – Casablanca ist eine moderne Großstadt. Von hier steuert Fresenius Medical Care sein Geschäft in Nord- und Westafrika.
03 – Die Metropole am Meer ist gleichzeitig die wichtigste Hafenstadt Marokkos.
04 – Redouane Belhaimeur betreut mit seinen Kollegen ganz Nord- und Westafrika, eine Region von der Größe Westeuropas.
05 – Das Stadtbild von Casablanca ist durch die Hassan-II.-Moschee in Casablanca geprägt. Sie ist die fünftgrößte Moschee der Welt.

04

05

06 – Der morgendliche Stau gehört zum Alltag in Casablanca.
07 – Im Jahr 2012 hat Fresenius Medical Care seine Aktivitäten in Nord- und Westafrika gebündelt. Standort der Niederlassung ist Casablanca.
08 – Ein Management-Team aus deutschen und marokkanischen Mitarbeitern entwickelt die Strategien, um den wachsenden Markt in Afrika zu bedienen.
09 – Ein Kaffee und ein kurzer Blick in die Tageszeitung müssen als Mittagspause oft reichen.

MARIO GRASER

„Wir sind in Nord- und Westafrika Marktführer, weil wir bereits vor vielen Jahren damit begonnen haben, in dieser Region Aufbauarbeit zu leisten.“

“نحن شركة رائدة في شمال وغرب إفريقيا لأننا قد باشرنا منذ سنوات طويلة تنفيذ مشاريع عمرانية تنموية في هذه المنطقة.”

MORGENS
في ساعات الصباح

08:45 UHR

Rushhour in Casablanca. Schon auf dem Weg zur Arbeit braucht Redouane Belhaimeur starke Nerven. Die 15-minütige Fahrt von seinem Haus durch den Morgenverkehr zum Büro kann auch schon einmal eine Stunde dauern. Doch heute hat der Stau in der Millionenstadt am Meer nur ganz gewöhnliche Ausmaße. „Der Verkehr ist wirklich furchtbar“, stellt der Marketing- und Vertriebsleiter von Fresenius Medical Care Marokko fest und schlängelt sich lässig durch den von Fahrbahnen und Schildern nur unwesentlich regulierten Strom aus Autos und Lkws.

9:15 UHR

Das erste Meeting des Tages. Anwendungsberater sind zurückgekehrt und berichten aus Burkina Faso, einem der Armenhäuser der Subsahara-Region. Sie haben dort unter anderem Krankenschwestern im Umgang mit Dialysatoren unterwiesen. Fachkräftemangel ist eines der großen Entwicklungshindernisse in den afrikanischen Gesundheitssystemen.

Von den 85 Mitarbeitern von Fresenius Medical Care in Casablanca gehören zwölf zu Belhaimeurs Team. Es sind vor allem Anwendungsberater und Vertriebsspezialisten. Sie betreuen einen Markt, der geografisch rund ein Viertel des afrikanischen Kontinents umfasst und damit etwa der Größe Westeuropas entspricht. Darunter sind prosperierende Staaten wie Gabun, Kamerun oder Senegal, aber auch Länder wie Burkina Faso, Niger und Togo, die noch keinen rechten Anschluss an die insgesamt hoffnungsvolle Entwicklung Nord- und Westafrikas gefunden haben.

10:45 UHR

Redouane Belhaimeur hat die Tür zu seinem Büro geschlossen. „Es ist manchmal schwierig, sich hier zu konzentrieren“, gesteht der 47-Jährige. Als Marketing- und Vertriebsleiter muss er viele neue Projekte und seine Mitarbeiter koordinieren, das geht nur im Büro. Früher konnte er schon einmal zu Hause bleiben, wenn er wichtige Konzepte ausarbeiten musste, aber seit der Zusammenlegung von Fresenius Medical Care Marokko und dem ebenfalls in Marokko angesiedelten Regionalbüro Zentral-Westafrika im Jahr 2012 hat sich sein Arbeitsalltag verändert.

„Diese Fusion war sehr wichtig, um den neuen Bedingungen Rechnung zu tragen“, erläutert Belhaimeur. Zu diesen „neuen Bedingungen“ hat vor allem der enorme Aufschwung beigetragen, der im afrikanischen Gesundheitswesen zu beobachten ist. Zwischen 2005 und 2010 hat sich der Umsatz von Fresenius Medical Care in der Region Nord- und Westafrika verfünffacht! Die meisten Staaten investieren in die medizinische Infrastruktur, sogar während politischer Krisen. In Marokko selbst werden derzeit die Weichen im Gesundheitssystem neu gestellt. Auch der Produktionsstandort von Fresenius Medical Care in Marokko muss sein Produktionsvolumen regelmäßig erweitern und sogar umfangreiche Exportleistungen erbringen. „Wir haben in den vergangenen Jahren immer wieder neue Aufgaben hinzubekommen. Mit der neuen Organisationsstruktur können wir nun entstandene Synergien nutzen und unsere Arbeit effizienter gestalten“, erläutert der Marketingleiter einen der Vorteile, die sich durch die Zusammenlegung von Fresenius Medical Care Marokko und dem Regionalbüro Zentral-Westafrika ergeben haben.

MITTAGS
في ساعات الظهيرة

11

12

10 – Redouane Belhaimeur arbeitet seit über zwei Jahrzehnten in unterschiedlichen Funktionen für Fresenius Medical Care. Der Marketing- und Vertriebsleiter kennt Nord- und Westafrika aus eigener, langjähriger Erfahrung.

11 – Die Nachfrage nach Dialyseprodukten und -dienstleistungen steigt in ganz Afrika.

12 – Besuch in einer Dialyseklinik: Redouane Belhaimeur im Gespräch mit einem Nephrologen.

13/14 – Gesundheitsversorgung im Wandel: Immer mehr Dialysepatienten profitieren von den hochwertigen Produkten von Fresenius Medical Care.

13

14

REDOUANE BELHAIMEUR

„Der enorme wirtschaftliche Aufschwung in der Region Nord- und Westafrika spiegelt sich auch in der Entwicklung der Gesundheitssysteme wider. Allein zwischen 2005 und 2010 hat sich der Umsatz von Fresenius Medical Care in der Region verfünffacht."

"إن الإزدهار الاقتصادي الهائل الذي تشهده منطقة شمال وغرب إفريقيا ينعكس أيضا في الأنظمة الصحية. إذ ارتفع حجم مبيعات فريزينيوس ميديكال كير بنسبة خمسة أضعاف ما بين عام 2005 و 2010 فقط."

11:30 UHR

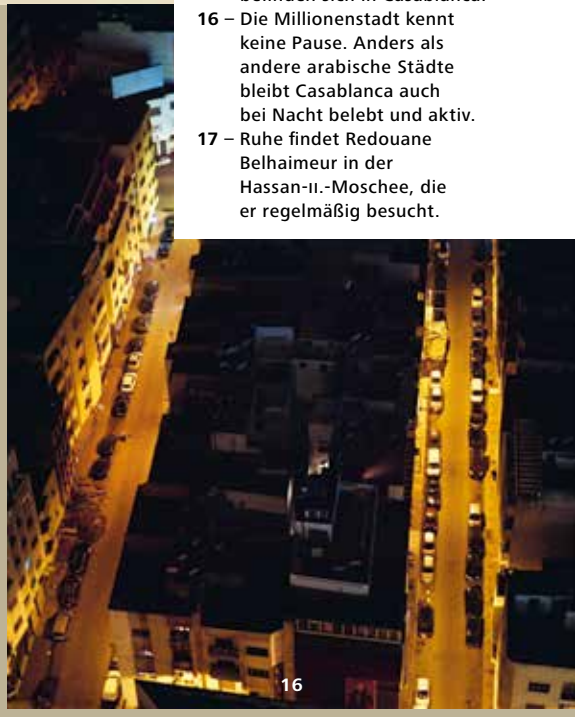
Am Telefon spricht Redouane Belhaimeur mit Kunden über den aktuellen Stand eines Projekts im Senegal. „Die wichtigsten Kunden kenne ich alle persönlich“, stellt er fest. „Früher war ich mindestens drei Monate im Jahr in ganz Nord- und Westafrika unterwegs. Das machen jetzt zwar meine Mitarbeiter, aber ich halte natürlich die vielen Kontakte aus dieser Zeit.“ Redouane Belhaimeur begleitet die Afrika-Aktivitäten von Fresenius Medical Care seit 1991. „Damals habe ich in Marokko für Fresenius Medical Care die ersten beiden Dialysemaschinen aufgestellt“, erinnert sich der Vertriebsleiter. „Später habe ich für Fresenius Medical Care zwei Jahre lang ein Projekt in Libyen betreut.“ Als 2002 die Tochtergesellschaft Fresenius Medical Care Marokko gegründet wurde, ging er mit seiner Familie zurück in seine Heimatstadt Casablanca, um dort zu arbeiten. Dabei wurde aus dem gelernten Techniker nach und nach auch ein Vertriebsprofi. „Das Verkaufen habe ich aber schon als Kind gelernt, im Kleidergeschäft meines Onkels“, lacht Belhaimeur. Mittlerweile hat er sein natürliches Talent durch einen Executive Master of Business Administration an Hochschulen in Marokko und Frankreich untermauert.

12:30 UHR

Auf dem Weg zu einem Außentermin nutzt Redouane Belhaimeur die Mittagspause für einen Besuch der Hassan-II.-Moschee. Die größte Moschee der Stadt besitzt das mit 210 Metern höchste Minarett der Welt. Bis zu 25.000 Personen finden hier Platz. Das Dach der Moschee lässt sich öffnen, damit der Kontakt zwischen Wasser und Himmel nicht gestört ist – ein Glaubensmotiv aus dem Koran. „Für mich sind die Gebete ein wichtiger Teil des Tages, eine Art kurze Meditation“, sagt Belhaimeur. In der arabischen Welt ist es üblich, Meetings während der Gebetszeiten kurz zu unterbrechen. „Das ist sehr praktisch“, hat der Marketingspezialist festgestellt, der bereits zweimal die Pilgerreise nach Mekka absolviert hat, „ich komme nach diesen Pausen oft zu überraschenden Lösungen und auf gute Ideen.“

13:45 UHR

In Marokko dürfen bislang nur Nephrologen ein Dialysezentrum betreiben. „Sollte sich der regulatorische Rahmen verändern, möchte sich auch Fresenius Medical Care als Betreiber von Dialysezentren verstärkt in der Region engagieren“, erklärt Belhaimeur. In den privaten Dialysezentren, wie er sie an diesem Nachmittag in Casablanca besucht, gibt es oft nur die technische Einrichtung für sehr einfache Therapien. „Wir wollen die Qualität der Dialyse in Zukunft deutlich erhöhen“, sagt Belhaimeur. Dafür sollen Geräte der neuesten Generation sorgen.



15 – Drehkreuz der Region Nord- und Westafrika: Auch ein Produktionsstandort sowie ein Logistikzentrum für den regionalen Vertrieb befinden sich in Casablanca.
16 – Die Millionenstadt kennt keine Pause. Anders als andere arabische Städte bleibt Casablanca auch bei Nacht belebt und aktiv.
17 – Ruhe findet Redouane Belhaimeur in der Hassan-II.-Moschee, die er regelmäßig besucht.

REDOUANE BELHAIMEUR

„Für mich sind Gebete ein wichtiger Teil des Tages, eine Art kurze Meditation. Danach komme ich oft auf gute Ideen.“

“تشكل الصلاة بالنسبة لي جزأ هاما من اليوم، فهي بمثابة فترات تامل و تفكر قصيرة، كثيرا ما تخطر ببالي بعدها فعلا افكار جيدة.”

Das Problem lag bislang allerdings vor allem in der Aufbereitung des Wassers. Aber der Marketing- und Vertriebsexperte ist zuversichtlich, hierfür eine Lösung zu finden.

15:30 UHR

Langsam, aber sicher befreien sich Nord- und Westafrika aus ihrem Dasein als abgelegener Nischenmarkt. Damit ist die Region auch bei Fresenius Medical Care stärker in den Fokus gerückt. Die neue Struktur der marokkanischen Niederlassung trägt dem Rechnung. Casablanca ist damit ganz nahe an die Unternehmenszentrale in Bad Homburg gerückt. Die anstehenden Aufgaben werden von einem Management-Team aus deutschen und marokkanischen Mitarbeitern gesteuert. Mario Graser, Regionalmanager für Nord- und Westafrika, ansässig in der Konzernzentrale in Bad Homburg, ist deshalb regelmäßig in Casablanca. „Wir sind in der Region Marktführer, weil wir schon lange Aufbauarbeit geleistet haben, aber jetzt, wo sich der Markt entwickelt, kommen natürlich verstärkt auch andere Unternehmen“, beschreibt er die strategische Herausforderung in den nächsten Jahren. Bei seinen Treffen mit Redouane Belhaimeur und den anderen Managern der Niederlassung geht es daher nicht nur um tagesaktuelle Aufgaben, sondern um mittelfristige Perspektiven. „Wir wollen natürlich die Marktführerschaft beibehalten und haben deshalb für jedes Land konkrete Ziele formuliert“, sagt Graser. Schlüsselstaaten für die nähere Zukunft sind Marokko und Algerien, aber auch der Senegal, wo die meisten Nephrologen ausgebildet werden, die in Westafrika arbeiten.

ABENDS
في ساعات المساء

17:30 UHR

„Manchmal vermisse ich das Reisen schon“, gesteht Redouane Belhaimeur, „schließlich war ich 20 Jahre lang viel unterwegs und habe viele Menschen kennengelernt, die ich gerne einmal wiedersehen würde.“ Doch der Familienmensch genießt es auch sehr, nach der Arbeit Zeit mit seiner Frau und den vier Kindern zu verbringen oder mit Freunden zu einer Runde Pétanque – einer in Marokko sehr beliebten Variante von Boule – verabredet zu sein. Für diese Vorteile verzichtet er gern auf anstrengende Reisen in abgelegene Gegenden. Und nimmt sogar den abendlichen Stau in Casablanca gelassen hin.

Das Kernstück jeder Dialysebehandlung ist der Dialysator. Im Inneren besteht er aus vielen tausend Hohlfasern, durch die das Blut des Patienten fließt, während außen um die Fasern herum die sogenannte Dialysierflüssigkeit fließt. Letztere nimmt die Schadstoffe aus dem Blut des Patienten auf und spült sie heraus.

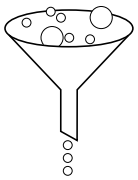
Perspektive Unternehmen
Marktführer

Perspektive Patient
Produktqualität

Masse und Klasse: Fresenius Medical Care entwickelt und produziert seit mehr als 35 Jahren „künstliche Nieren" – und feierte 2013 ein besonderes Jubiläum. Die Produktion von mehr als

1.000.000.000
DIALYSATOREN

Der Dialysator, ein schmales Rohr, kaum größer als ein Staffelstab in der Leichtathletik, hat unten einen Eingang für das Blut des Patienten, oben einen Ausgang sowie in umgekehrter Anordnung einen Ein- und Ausgang für die Dialysierflüssigkeit. So weit, so übersichtlich. Innen jedoch ziehen sich mikrometerklein dünne Kapillaren – die Dialysemembran – durch den Zylinder: bis zu 20.000 dieser circa 25 Zentimeter langen Hohlfasern mit Milliarden kleiner Poren, die genau „wissen", welche Moleküle gut für den Körper sind und welche als Schadstoffe herausgefiltert und abtransportiert werden müssen.



FILTERFUNKTION
Der Dialysator reinigt das Blut von den schädlichen Produkten des Stoffwechsels und entzieht überschüssiges Wasser, während die lebenswichtigen Moleküle im Blut enthalten bleiben. Dialysatoren werden daher auch „künstliche Nieren" genannt.

Herzstück jedes Dialysators ist die Dialysemembran. Milliliter für Milliliter fließt das Blut durch das Innere der Hohlfasern. In umgekehrter Richtung fließt die Dialysierflüssigkeit an der Außenseite der Hohlfaser durch den Dialysator. Etwa zehn bis zwölf Mal passiert jeder Liter Blut während einer Behandlung die Kapillaren. Die im Blut vorhandenen Schadstoffe werden zusammen mit dem überschüssigen Wasser in der Dialysierflüssigkeit abtransportiert. Die künstliche Niere entfernt die schädlichen Abfallprodukte des Stoffwechsels beim Menschen effizient und schnell. Lebenswichtige Eiweiße verbleiben im Blut des Patienten.

QUALITÄT UND HERKUNFT

Die Reinigungsprozesse der Dialysatoren von Fresenius Medical Care sind so effektiv wie nie zuvor. Dafür gibt es viele Gründe. Zwei sind besonders wichtig: langjährige Erfahrung in der Forschung und Entwicklung und der absolute Qualitätsanspruch des Unternehmens. Zum Beispiel kann die Qualität jedes einzelnen Arbeitsschritts in der Herstellung exakt kontrolliert werden – von der Membranfertigung bis zum speziell entwickelten Sterilisationsverfahren als letztem Schritt vor der Auslieferung. Fresenius Medical Care hat als Marktführer viele Jahrzehnte Erfahrung in der Herstellung von Dialysatoren.

Rückblick: In den 1940er-Jahren haben Wissenschaftler die Grundlagen für die heute etablierte Therapieform geschaffen; erstmals wurde das Blut eines akut nierenkranken Patienten mit einer damals noch schrankgroßen „Trommelniere“ erfolgreich außerhalb des Körpers gereinigt. In den 1960er-Jahren konnten nicht nur akute Fälle, sondern auch die ersten Patienten mit chronischem Nierenversagen langfristig behandelt werden. Auf den Fortschritt folgte die kontinuierliche Verfeinerung des Erfolgsprinzips: Die Hämodialyse – also das Reinigungsverfahren außerhalb des Körpers – wurde zum Standard bei der Behandlung von chronischem Nierenversagen und wird weltweit bei 89 % aller Dialysepatienten angewendet. Auch an den Membranmaterialien und den physikalischen Automatismen der Dialysatoren wurde kontinuierlich geforscht und weiter gearbeitet. Mitte der 1960er-Jahre ersetzten kleine Hohlfasern die großen Membranschläuche – bis heute das technologische Grundprinzip leistungsstarker moderner Dialysatoren. In den Jahren darauf wurden Dialysatoren erstmals in Serie gefertigt.

DIALYSIERFLÜSSIGKEIT
Die Hohlfasern werden von einer „Reinigungsflüssigkeit“ umspült – die Spüllösung besteht aus Wasser und Elektrolyten. Ungefähr 0,5 Liter Dialysat fließen pro Minute durch einen Dialysator.

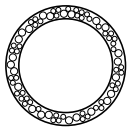
DIE ERSTE MILLIARDE

Fresenius Medical Care erforscht und produziert Dialysatoren seit rund 35 Jahren. Das Unternehmen setzte sich früh das Ziel, die „künstlichen Nieren“ industriell herzustellen, um den immer größer werdenden medizinischen Bedarf zu decken. Als heute weltweit führender Anbieter von Dialysatoren hat das Unternehmen im vergangenen Jahr eine Schallmauer durchbrochen: Im März 2013 wurde der 1.000.000.000. Dialysator hergestellt. Vor zwölf Jahren lag das Herstellungsvolumen bis dato erst bei 100 Millionen Dialysatoren – allein in den vergangenen zwölf Jahren stieg es um 900 Millionen auf eine Milliarde. Die Tendenz ist weiterhin stark steigend. Eine Verdopplung zur zweiten Milliarde wird bis zum Jahr 2020 prognostiziert. Und das ist gut so. Schließlich steigt auch die Zahl der Dialysepatienten kontinuierlich: Waren es 2013 noch 2,5 Millionen, wird bis zum Jahr 2020 ein Anstieg auf 3,8 Millionen Patienten erwartet.

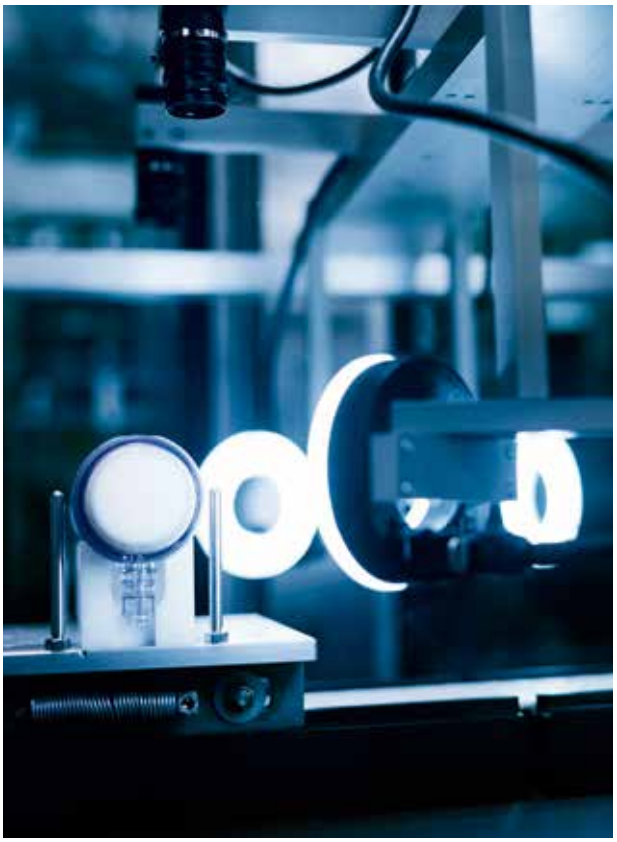
Eine Spinnanlage von Fresenius Medical Care stellt bis zu 20 Millionen Kilometer Hohlfasern im Jahr her. Diese haarfeinen Hohlfasern sind das wichtigste Material für den Dialysator. Bis zu 20.000 Fasern enthält ein einziger Dialysator.

Lebensqualität verbessern – kein Ziel spornt mehr an. Unsere Dialysatorenproduktion unterliegt höchsten Qualitätsstandards und klar formulierten Qualitätszielen. Gemeinsam mit dem ausgeprägten Qualitätsbewusstsein aller Mitarbeiter bei Fresenius Medical Care bilden sie die Basis für die Entwicklung und Produktion innovativer, sicherer und qualitativ hochwertiger Dialysatoren.

Allein im vergangenen Jahr hat Fresenius Medical Care mehr als 100 Millionen Dialysatoren hergestellt, um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden. Benötigt wurden dafür Hohlfasern mit einer Gesamtlänge von 380 Millionen Kilometern. Damit könnte man 9.500 Mal die Erde umwickeln oder 1.000 Mal die Strecke von der Erde bis zum Mond markieren. Die Oberfläche der dafür benötigten Hohlfasern entspricht in etwa 150 Quadratkilometer und ist vergleichbar mit der Fläche einer vierspurigen Autobahn, die quer durch die USA von der Atlantik- bis zur Pazifikküste verläuft.

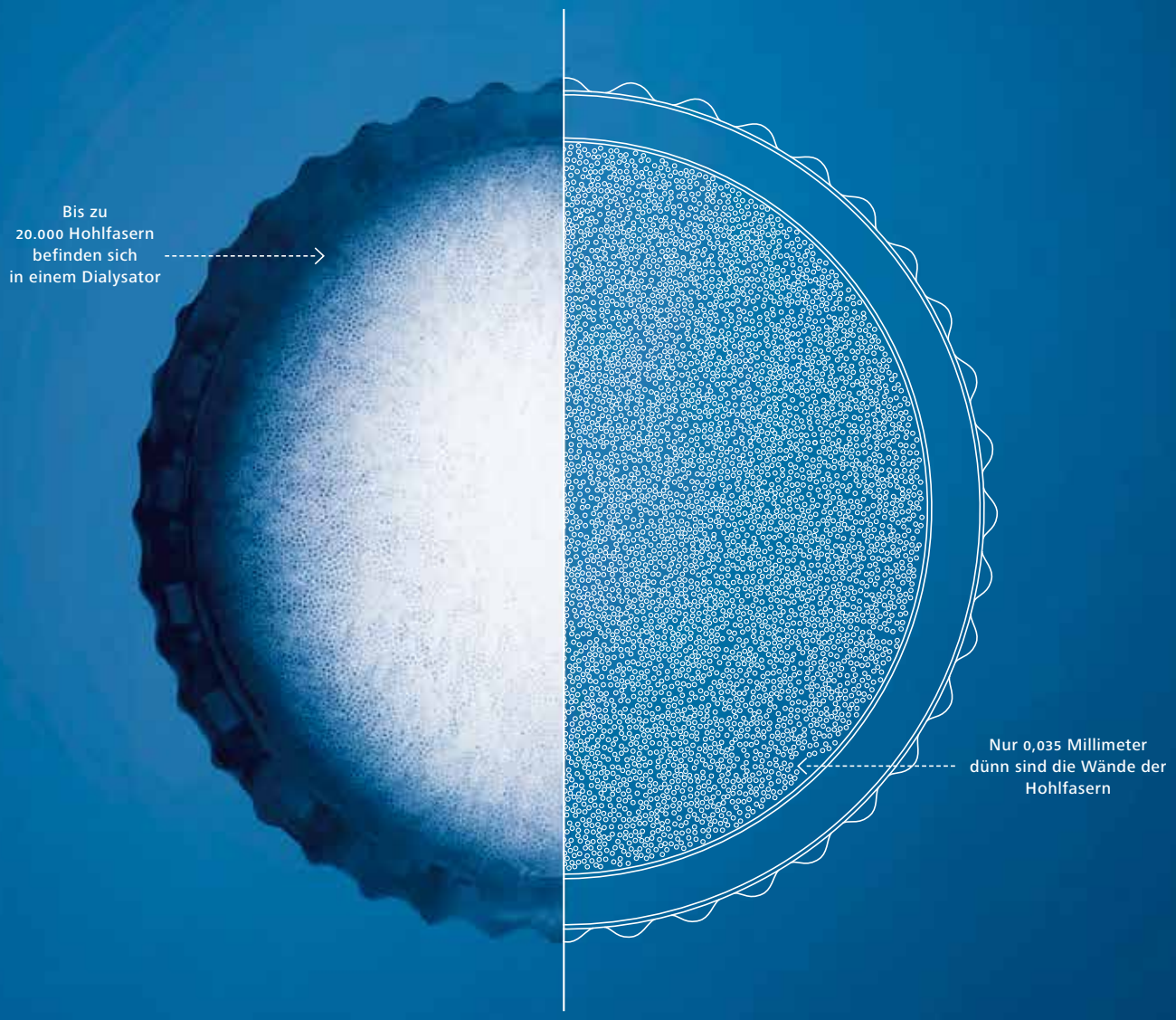


HOHLFASER
Die haarfeinen Hohlfasern im Inneren des Dialysators bestehen aus dem Kunststoff Polysulfon, der sich durch eine besonders gute Reinigungsleistung und Blutverträglichkeit auszeichnet.



Eigenleistung: Von der Herstellung der Faser bis zur Sterilisation liegt die gesamte Produktion von Dialysatoren bei Fresenius Medical Care in einer Hand. So können wir höchste Qualitätsstandards sicherstellen.

Fast die Hälfte aller Dialysatoren, die weltweit im Einsatz ist, stammt aus den Werken von Fresenius Medical Care. Die Dialysatoren werden unter anderem an den Standorten St. Wendel (Deutschland), Ogden (USA), L'Arbresle (Frankreich) und Buzen (Japan) hergestellt. Allein in St. Wendel verlassen mehr als 40.000 Dialysatoren das Werk – pro Tag. Seit 1974 gibt es die Produktion in der saarländischen Kleinstadt. Hergestellt werden dort neben Dialysatoren auch Dialyselösungen und Dialysemembranen – in einer umgebauten und mehrfach erweiterten alten Textilfabrik. „Gewoben" werden hier allerdings heute nur noch kilometerlange Hohlfaserbahnen auf speziellen Faserspinnanlagen. Die Herstellung der Hohlfasern ist Massenfertigung und Detailarbeit gleichermaßen. Eine Spinnanlage hat eine Kapazität von bis zu 20 Millionen Kilometern pro Jahr. Die Länge aller bisher von Fresenius Medical Care hergestellten Hohlfasern ist gigantisch: Bis heute wurden fast vier Milliarden Kilometer Hohlfasern aus synthetischem Polysulfon für den Einsatz in Dialysatoren produziert. Das entspricht in etwa 25 Mal der Entfernung zwischen Sonne und Erde.



Querschnitt durch einen Dialysator: Viele tausend Hohlfasern bedeuten viele Milliarden Poren. Auf einem Quadratmillimeter Membranoberfläche der Hohlfaser sind mehr als einhundert Millionen Poren enthalten – an jeder einzelnen werden die Giftstoffe aus dem Blut abtransportiert, während die lebenswichtigen Moleküle zurückgehalten werden.

DETAILARBEIT

Ein Dialysator ist im Kern ein Produkt mit mikroskopisch feinen Eigenschaften, die dem menschlichen Auge verborgen bleiben. Auf einem Quadratmillimeter Membranoberfläche sind mehr als einhundert Millionen Poren enthalten. Erst wenn man diesen Quadratmillimeter Dialysemembran wiederum auf zehn Quadratmeter vergrößert – also um das zehntausendfache – werden die Poren für das menschliche Auge sichtbar.

Für die Patienten hat die kontinuierliche Optimierung der Membranoberfläche viele Vorteile gebracht: Die Dialysebehandlung – drei Mal in der Woche, meist drei bis fünf Stunden lang – wird immer schonender, die Entfernung der schädlichen Stoffwechselmoleküle immer effizienter. Für die Dialysepatienten bringt das einen großen Gewinn an Lebensqualität.

DIALYSATOR
Kaum größer als ein Staffelstab in der Leichtathletik: Die jüngste Generation von Dialysatoren ist deutlich kleiner und leichter als ihre Vorgänger – bei noch größerer Reinigungsleistung.

Der erste Dialysator von Fresenius Medical Care wurde bereits Ende der 1970er-Jahre in St. Wendel entwickelt und war schon damals der meistverkaufte Dialysator in Europa. Seit den achtziger Jahren bestehen die Membranen der Dialysatoren von Fresenius Medical Care aus synthetischem Polysulfon, einem Kunststoff, der sich durch eine besonders gute Reinigungsleistung und Verträglichkeit für den Patienten auszeichnet. Die Polysulfon-Membran wurde in den folgenden Jahren ständig weiterentwickelt. Die jüngste Generation der Dialysatoren von Fresenius Medical Care ist wegen ihrer verbesserten Filterfunktion für verschiedene Schadstoffmoleküle effektiver als je zuvor. Das bedeutet: noch höhere Reinigungsleistungen bei einer insgesamt immer schonenderen Therapie. Und daran bemisst sich heute auch der Fortschritt: Die Leistung der Dialysatoren und die Lebensqualität der Patienten zu verbessern – das ist weiterhin das Ziel von Fresenius Medical Care.

Im März 2013 hat Fresenius Medical Care
den 1.000.000.000. Dialysator hergestellt – für Patienten
in weltweit mehr als 120 Ländern.

BEWEGENDE AUSSICHTEN

WILLIAM COSTELLO

FIT DURCH ANGELN UND FITNESS

Als William Costello (81) am Herzen operiert wurde, hörten die Nieren auf zu arbeiten, Diagnose: Nierenversagen. Er entschied sich, die Peritonealdialyse auszuprobieren – die kann er zu Hause durchführen und so ein flexibles und aktives Leben führen. William spielt regelmäßig Golf mit seinen Freunden, geht gern Angeln, trainiert in seinem Fitnessstudio, geht Gassi mit seinem Hund und Kaffeetrinken mit seinen Freunden. Er genießt es außerdem, viel Zeit mit seiner großen Familie zu verbringen: seiner Frau, den beiden Kindern, den sechs Enkelkindern und vier Urenkeln.

Die Peritonealdialyse war für William die beste Entscheidung, die er treffen konnte. „Dank der Heimdialyse kann ich mein gewohntes Leben weiterführen. Und wenn ich aktiv bleibe, brauche ich keinen Gang zurückzuschalten“, erklärt er. „Auch wenn man nur kurze Strecken zu Fuß geht, tägliche Bewegung ist so wichtig.“

LOUIS SLAUGHTER

Louis Slaughter (53) war fast 20 Jahre lang Dialysepatient, bevor er durch eine Spenderniere für einige Jahre mit der Behandlung aussetzen konnte. Als das transplantierte Organ von seinem Körper abgestoßen wurde, ging es nicht mehr ohne Dialyse. Früher hat er als Bauunternehmer gearbeitet, musste seine Tätigkeit dann aber aufgeben. Jetzt arbeitet Louis wieder – als Pastor. Er hält sich durch Jagen, Angeln und Golfspielen fit und nimmt jährlich an zwei bis drei Golfturnieren teil.

Louis weiß, dass er seiner Frau, die kocht und ihm hilft, sich dialysegerecht zu ernähren, seinen vier Kindern sowie den Mitgliedern seiner Kirchengemeinde und den Mitarbeitern seiner Dialyseklinik viel zu verdanken hat. Sein Rat ist einfach: Bleib aktiv und du fühlst dich besser. Bewegung verbessert nicht nur den allgemeinen Gesundheitszustand, sondern hilft auch dabei, weiterhin ein normales Leben zu führen.

SICH AKTIV UND WOHL FÜHLEN DANK GOLF

DIANE WRIGHT

ABENTEUER IN DEN BERGEN

Vor fünf Jahren führte Diane Wrights (50) hoher Blutdruck zu Nierenversagen. Damit sie ihre Peritonealdialysebehandlungen zu Hause durchführen konnte, ging sie zur Schulung in eine Dialyseklinik. Trotz ihrer Erkrankung legt sie Wert auf körperliche Fitness. Sie ist jetzt 50, aber ihr Lebensstil ähnelt eher dem einer 25-Jährigen. Sie geht gern Wandern, Reiten, Jagen, Angeln, Campen oder Bergwandern. Im Winter rodelt sie die schneebedeckten Abhänge der Berge von West Virginia herab.

Diane ist auf einer Farm aufgewachsen; sie und ihre zwölf Geschwister waren es von klein auf gewohnt, hart zu arbeiten. Heute hält sie ihr vier Hektar großes Anwesen in Schuss, mäht und trimmt den Rasen, baut Gemüse an, hegt und pflegt ihre Blumenbeete und hat viele Tiere, unter anderem zwei Pferde, vier Hunde und 25 Hühner. Sie hat ihr Tempo auch als Dialysepatientin kaum gedrosselt.

Mit der Diagnose „Nierenversagen“ ändert sich alles. Die Symptome und die Dialyse beeinflussen das Wohlbefinden und den Alltag mitunter stark. Doch wenn Patienten gesund leben und sich fit halten, können sie ihr Leben trotz der Einschränkungen, die mit der Krankheit verbunden sind, genießen. Wir möchten Ihnen einige unserer „Meister der Bewegung“ vorstellen – Dialysepatienten, die sich vorgenommen haben, aktiv zu bleiben. Lesen Sie ihre Geschichten und erfahren Sie, wie sie ihr Leben in vollen Zügen ausschöpfen.

MARGIE ELLIS

83 JAHRE ALT UND LEITERIN EINER SENIOREN-SPORTGRUPPE

Margie Ellis (83) leidet an Nierenversagen durch Bluthochdruck. Sie geht seit zwei Jahren zur Hämodialyse und bemüht sich, möglichst viel über die Erkrankung zu erfahren. Sie hat kürzlich die Patientenkonferenz „Menschen wie wir“ der nationalen Nierenstiftung der USA (National Kidney Foundation) besucht und am Programm „RightStart“ von Fresenius Medical Care Nordamerika teilgenommen. RightStart informiert neue Dialysepatienten über ihren Behandlungsplan, ihre Medikation und Möglichkeiten für mehr Bewegung.

Obwohl Margie erst mit Sport begann als sie zur Dialyse musste, ist sie heute aktiver als viele jüngere Menschen. Sie trainiert eine Seniorensportgruppe; im Fokus steht die Verbesserung von Ausdauer und Kraft. „Sport ist ausgezeichnet für das körperliche und geistige Gleichgewicht und das gesamte Lebensgefühl“, sagt sie. „Sport hilft mir dabei, selbstständig und geistig fit zu bleiben.“

MARSHIA MILLER

AN STÄRKE GEWONNEN DURCH LEBENSBEDROHLICHE KRANKHEITEN

Marshia Miller (47) wurde in ihrem Leben mit einer Reihe lebensbedrohlicher Krankheiten konfrontiert: im Alter von 14 Jahren mit Lupus, einer Autoimmunerkrankung, Nierenversagen mit 34 und einem Lymphom mit 44 Jahren. Sie geht seit über 13 Jahren zur Hämodialyse. Trotz allem hat sie sich ihre positive Lebenseinstellung bewahrt; ihre Erkrankungen haben sie persönlich wachsen lassen.

Um in Form zu bleiben, geht Marshia ins Fitnessstudio und macht Aqua-Fitness. Sie hat über 90 Kilo abgenommen, was zur Verbesserung ihrer Dialysewerte beigetragen hat. Marshia möchte ein Heim für obdachlose Familien eröffnen. In der Klinik hilft sie anderen Menschen durch ihre positive Art und sorgt dafür, dass neue Patienten sich willkommen fühlen. „Als Dialysepatient kannst du nicht nur herumsitzen und Trübsal blasen“, meint Marshia. „Sport hilft mir, mich besser zu fühlen und länger und gesünder zu leben.“

FREDERICK WILLIAMS

MOTIVIERT UND SCHLANKER DURCH TAEKWONDO

Bei Frederick Williams (49) war das Nierenversagen eine Folge zu hohen Blutdrucks. In einem Dialysezentrum erhält er regelmäßige Hämodialysebehandlungen. Er ist ausgebildeter Taekwondo-Lehrer, trägt den zweiten Dan (Schwarzgurt zweiten Grades) und trainiert für den dritten Dan.

Die Familie spielt eine wichtige Rolle in Fredericks Leben, deshalb macht er Taekwondo zusammen mit seiner Frau und zwei seiner drei Kinder. Dank des Sports hat Frederick in den vergangenen zehn Jahren 69 Kilo abgenommen und wiegt jetzt nur noch 89 Kilo. Die Dialyse hat sein Trainingsprogramm, das auch Gewichtheben beinhaltet, nicht verändert. Er verbringt außerdem gern Zeit mit seinen beiden Enkeln und seinen Nichten und Neffen. „Aktiv zu sein hat einen hohen Stellenwert in meinem Leben, denn es motiviert mich und hilft mir, mich wohl zu fühlen“, sagt er.

Perspektive Unternehmen
Effizienz

Perspektive Patient
Ganzheitliche Behandlung

VERNETZT IN DIE ZUKUNFT

Bei der Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen kann Fresenius Medical Care unterschiedliche Anbieter dialysenaher Leistungen in einem Netzwerk zusammenbringen und so als Dreh- und Angelpunkt fungieren. Der Vorteil: mehr Effizienz in der Versorgung, auch über die Dialyse hinaus. Für Patienten hat ein solches Netzwerk noch eine viel grundlegendere Bedeutung: eine bessere Versorgung und bessere Behandlungsergebnisse. In den USA bauen wir ein solches Netzwerk, das nahezu alle Aspekte der Versorgung von Dialysepatienten abdeckt, bereits auf.

Welchen besseren Maßstab für den Wert eines Unternehmens kann es geben, als dessen Beitrag zum Wohl der Menschen überall dort, wo es tätig ist? In den vergangenen zehn Jahren hat Fresenius Medical Care etwa 300 Millionen Dialysebehandlungen durchgeführt und damit Menschen in aller Welt das Überleben ermöglicht. Dabei unterstützen uns 90.690 Mitarbeiter in mehr als 50 Ländern.

Doch Fresenius Medical Care ist sehr viel mehr als nur ein Dialyseunternehmen. Tag für Tag setzen wir uns dafür ein, dass das Leben unserer Patienten ein bisschen besser wird. Um das leisten zu können, haben wir ein umfassendes Netzwerk aus Kliniken, Pflegekräften, Ärzten und Therapiemöglichkeiten geschaffen. Damit bieten wir eine erstklassige Versorgung für das gesamte Spektrum der speziellen Bedürfnisse von Patienten mit chronischem Nierenversagen, auch über die Dialyse hinaus. Das bedeutet mehr Lebensqualität für die Patienten und insgesamt niedrigere Kosten für das Gesundheitssystem.

GANZHEITLICHE VERSORGUNG ANBIETEN

Für ein Netzwerk für Nierenpatienten sprechen viele Gründe: Durch Einbinden aller an der Versorgung Nierenkranker Beteiligten werden die Grenzen der traditionellen Segmentierung in der Gesundheitsversorgung aufgelöst. Wenn Patienten je nach Erkrankung ständig andere Fachärzte konsultieren müssen, kann das zu schlechteren Behandlungsergebnissen für die Patienten und höheren Kosten für das gesamte Gesundheitswesen führen.

Patienten mit chronischem Nierenversagen leiden häufig an verschiedenen Begleiterkrankungen. Oft müssen sie einen Nierenfacharzt für die Behandlung ihrer Nierenerkrankung aufsuchen, einen Endokrinologen für die Behandlung ihres Diabetes, einen Kardiologen für die Behandlung ihres Bluthochdrucks und einen Gefäßspezialisten für die Behandlung ihrer Gefäßerkrankungen. Für den Patienten ist dies problematisch, da die Rahmenbedingungen oftmals nicht vorsehen, dass die jeweiligen Fachärzte miteinander kommunizieren können. Die Patienten sind meist auf sich alleine gestellt, wenn es darum geht, die Arztbesuche und die verschriebenen Therapien zu koordinieren.

GRENZEN AUFLÖSEN

Durch den Aufbau eines Netzwerks für Nierenpatienten können wir die Grenzen zwischen den verschiedenen Fachärzten und Zentren überwinden und so eine effizientere und konsistentere Versorgung aufbauen. Für Patienten bedeutet dies: eine bessere Versorgung und bessere Behandlungsergebnisse. In den USA bauen wir ein solch umfassendes Netzwerk bereits auf:

Dialyse und Versorgung von Gefäßzugängen – Unser Netzwerk umfasst mehr als 2.100 Dialysezentren in den USA und bietet eine hochwertige Dialysebehandlung für Nierenpatienten. Doch die Patienten brauchen mehr als nur die Dialyse: Sie benötigen eine umfassende Versorgung. Entscheidend für jeden Dialysepatienten ist ein funktionierender Gefäßzugang, durch den das Blut während der Dialyse aus dem Körper geleitet und wieder in den Körper zurückgeführt wird. Mit Fresenius Vascular Care stehen uns etwa 50 spezialisierte Kliniken für Gefäßchirurgie in den gesamten USA zur Verfügung.

Labordienstleistungen – Wir sind der führende Anbieter für nierenspezifische Labordienstleistungen. In den vergangenen Jahren haben wir unser Angebot weiter ausgebaut und bieten nun auch Labordienstleistungen an, die über die mit der Nierenerkrankung verbundenen Anforderungen hinausgehen.

Technologie und Innovation – Unsere Geräte gelten allgemein als der Standard, wenn es um hochwertige Hämodialyse geht. Dank Investitionen in Geräte und Informationstechnologie ist es uns gelungen, die Erfassung von Echtzeitdaten während der Dialysebehandlung zu verbessern. Dadurch können wir unsere Patienten nicht nur effektiver dialysieren, sondern auch auftretende Anämien und andere Komplikationen besser behandeln.

Versorgungsmanagement – Wir sind stolz auf die Qualität der Versorgung in unseren Dialysekliniken. Aber wir wissen auch, dass eine hochwertige Versorgung nicht an der Kliniktür endet. Deshalb haben wir Programme für eine ganzheitliche Versorgung entwickelt, die die Patienten überall erreichen sollen.

Apotheke – In unserer nordamerikanischen Apotheke Fresenius Rx arbeiten Apotheker, die speziell für die Versorgung und Beratung von Patienten mit Nierenerkrankungen geschult sind. Hier können Patienten Medikamente und Zubehör bestellen und abholen.

MEHR VERANTWORTUNG FÜR DEN PATIENTEN ÜBERNEHMEN

Vor dem Hintergrund des sich schnell verändernden Gesundheitswesens ist ein Netzwerk für Nierenpatienten besonders wichtig. Da weltweit viele Gesundheitssysteme ihre Versorgungsmodelle gerade neu bewerten, ist es entscheidend, dass wir unsere führende Rolle auf dem Gebiet der Nierentherapie unterstreichen. In den USA sind Entscheidungsträger gerade damit beschäftigt, das Gesundheitssystem umfassend zu ändern. In der Vergangenheit erhielten Gesundheitsdienstleister von der Regierung eine sogenannte „Einzelleistungsvergütung", das heißt, sie wurden für eine bestimmte ambulante oder stationäre Behandlung bezahlt. Inzwischen favorisiert die Regierung jedoch ein wertorientiertes Modell, bei dem die Gesundheitsdienstleister sowohl für die Qualität als auch für die Kosten dieser Leistungen verantwortlich sind.

Doch das funktioniert nur dann, wenn Kostenträgern und Gesundheitsdienstleistern mehr Verantwortung für das komplette Spektrum der Patientenversorgung übertragen wird. Kurz gesagt bedeutet das nichts anderes, als den Patienten als Ganzes und nicht als Teilmenge verschiedener Erkrankungen zu betrachten. In den USA haben diese beiden Faktoren – die wertorientierte Beschaffung und die größere Verantwortung für den Patienten als Ganzes – dazu geführt, dass sogenannte Accountable Care Organizations oder ACOs entstanden sind. Eine ACO ist eine Gruppe von Gesundheitsdienstleistern, die zusammen für die gesamte Versorgung vieler Patienten zuständig sind. Sie profitieren von den Einsparungen, die sie durch die verbesserte Behandlungsqualität erzielen und reduzieren gleichzeitig die Gesamtkosten für die Versorgung dieser Patienten.

Genau genommen sind ACOs nichts anderes als umfassende Netzwerke für alle Patienten. Doch auch wenn das Konzept der integrierten Versorgung simpel erscheint, das Einlösen des damit verbundenen Versprechens ist alles andere als einfach, vor allem bei Patienten mit so komplexen Bedürfnissen wie Nierenpatienten. ACOs in den gesamten USA gelangen nach und nach zu der Erkenntnis, dass ihnen Ressourcen, aber auch einige Fachkenntnisse fehlen, um die speziellen Bedürfnisse von Dialysepatienten zu erfüllen. Deshalb wenden sie sich an Fresenius Medical Care.

DEN WEG FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT EBNEN

Die Innovationen, die wir entwickelt haben, ermöglichen Menschen, die mit einer Nierenerkrankung leben müssen, eine bessere Zukunft. Die Verbesserungen, die Fresenius Medical Care für die Versorgung dieser Patienten entwickelt hat, sind als Konstante in einer Zeit, in der die Gesundheitssysteme auf immer wackligeren Füßen stehen, besonders wichtig. Der Markt ist auf unseren ganzheitlichen Ansatz aufmerksam geworden; deshalb wenden sich Ärzte, Krankenhäuser, ACOs und Kostenträger bei ihrer Suche nach Lösungen immer öfter an Fresenius Medical Care.

Wir haben Spezialisten aus dem ganzen Land, mit denen wir Tag für Tag zusammenarbeiten, gefragt, warum Fresenius Medical Care ihrer Meinung nach der richtige Ansprechpartner ist, wenn es um die Versorgung ihrer Nierenpatienten geht.

SPEZIALISTEN AUS UNSEREM NETZWERK

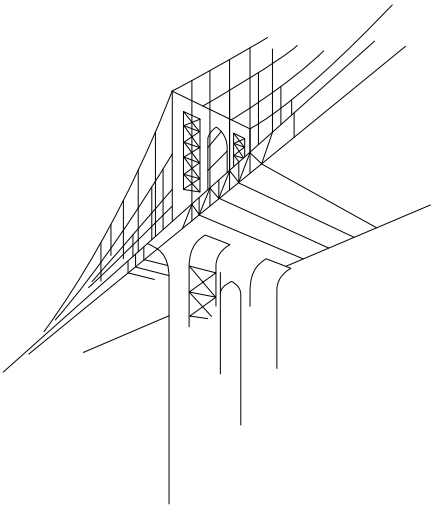
DR. RICHARD MERKIN
Seite 32

DR. SAVAS PETRIDES
Seite 34

DR. GASTONE CREA
Seite 36

DR. PETER KOTANKO
Seite 38

KRISTIN BROWN
Seite 40



DR. RICHARD MERKIN
Präsident und CEO/Heritage Provider Network

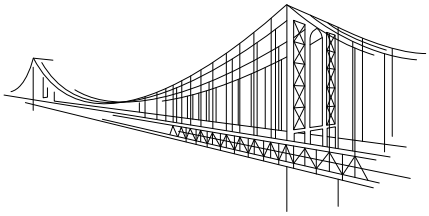
Das Heritage Provider Network (HPN) in Südkalifornien bietet mit seinem Netzwerk, das 2.300 Allgemeinmediziner, 30.000 Fachärzte und über 100 Krankenhäuser umfasst, mehr als 700.000 Patienten eine hochwertige Gesundheitsversorgung. Über seine Heritage California ACO (HCACO – eine Tochtergesellschaft von HPN) wurde das Netzwerk für die Teilnahme am sogenannten Pioneer-Accountable-Care-Organization-Modell der US-Regierung ausgewählt. Mit diesem Modell will die Regierung Dienstleister, die erfahren in der Koordination von medizinischer Versorgung sind, schneller in das neue wertorientierte Vergütungssystem überführen.

Im Jahr 2013 ist die HCACO eine Partnerschaft mit Fresenius Medical Care eingegangen. Ziel ist es, die Behandlungsergebnisse der HCACO-Patienten mit chronischem Nierenversagen zu verbessern und die Gesamtkosten für ihre Versorgung zu senken. Gelingen soll dies durch einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem der Patient im Mittelpunkt steht.

Dr. Richard Merkin, Präsident und CEO des Heritage Provider Network, hat mit uns darüber gesprochen, wie ACOs einen Paradigmenwechsel im Gesundheitswesen unterstützen können.

„Fresenius Medical Care ist ein globales Unternehmen – und es ist zukunftsorientiert. Ich glaube, dass Unternehmen, die nicht bereit sind, ihre Komfortzone zu verlassen, die keine Verantwortung für ihre Ergebnisse übernehmen, und die im Management niemanden haben, der Veränderungen vorantreibt, in der Zukunft keine Rolle mehr spielen werden. Wir sind davon überzeugt, dass Fresenius Medical Care nicht in veralteten Denkstrukturen gefangen ist. Und das macht die Zusammenarbeit für uns äußerst interessant.

Fresenius Medical Care verfügt über profunde Kenntnisse und Erfahrungen in der Betreuung von Dialysepatienten. Und das Unternehmen schätzt den Wert von Prognosemodellen ebenso wie wir. Ich glaube, das ist die Zukunft des Gesundheitswesens: mitgestalten, anstatt nur auf das zu reagieren, was geschieht. Wir wissen, dass Fresenius Medical Care genau diesen Ansatz verfolgt. Und ich glaube, dass das die Gesundheitsversorgung verbessern und den Behandlungsergebnissen der Heritage-Patienten zugute kommen wird. Ich denke, das ist ein Teil sowohl unserer Unternehmenskultur als auch der von Fresenius Medical Care.“



DR. SAVAS PETRIDES
Nierenfacharzt/Arizona Kidney Disease and Hypertension Center

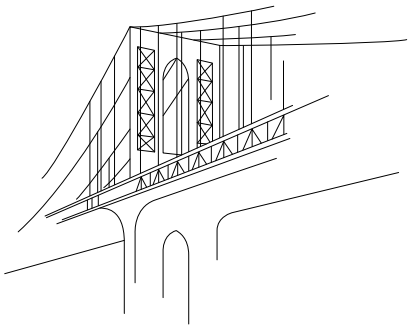
Das Arizona Kidney Disease and Hypertension Center (AKDHC) ist die größte Gruppe privat praktizierender Ärzte mit dem Fachgebiet der Nierenheilkunde in den USA. Das AKDHC mit seinen mehr als 400 Angestellten, davon fast 80 Nierenfachärzte, arbeitet bei der Behandlung von rund 4.000 Patienten in über 50 Kliniken im US-Bundesstaat Arizona eng mit Fresenius Medical Care zusammen.

Dr. Petrides, einer der leitenden Ärzte des AKHDC, hat mit uns darüber gesprochen, wie wichtig es ist, Barrieren abzubauen, um eine konsistente Patientenbetreuung vom Frühstadium der chronischen Nierenerkrankung bis zur terminalen Niereninsuffizienz zu gewährleisten.

„Im Laufe der Jahre ist die Behandlung von chronisch Nierenkranken und die Versorgung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz in Dialysezentren mehr und mehr zusammengewachsen. Die Verbesserungen, die wir im Verlauf dieses Prozesses in den vergangenen Jahren gemacht haben, sind das Ergebnis einer engen Zusammenarbeit zwischen der nierenfachärztlichen Praxis und dem Dialysedienstleister.

Das Verhältnis zwischen uns und Fresenius Medical Care ist sehr kooperativ. Dadurch können wir chronisch nierenkranke Patienten, die nun unter terminaler Niereninsuffizienz leiden, in eine Dialyseeinrichtung ihrer Wahl überweisen, deren Standort gut ist und von der wir wissen, dass sie eine bewährte Behandlung bietet und ihre Prozesse stetig verbessert. Das Ergebnis sind geringere Komplikationsraten und eine sehr viel höhere Lebensqualität für die Patienten.

In der Regel wird die Komplikationsrate anhand der Zahl und Länge der Krankenhausaufenthalte gemessen. Bei Dialysezentren, die gemeinsam von AKDHC und Fresenius Medical Care betrieben werden, sind Zahl und Dauer der Krankenhausaufenthalte von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz nur halb so hoch wie im nationalen Durchschnitt. Dieses Kooperationsmodell, bei dem die Behandlungsergebnisse im Mittelpunkt stehen, bietet Vorteile für alle Beteiligten: Die Qualität in den Dialyseeinrichtungen wird immer besser, die Krankenhausaufenthalte gehen zurück und gleichzeitig entstehen geringere Kosten für die Kostenträger.“



DR. GASTONE CREA
Medizinischer Direktor/American Access Care of the Bronx

American Access Care gehört zu Fresenius Vascular Care, einem nationalen Netzwerk aus etwa 50 Zentren für Gefäßchirurgie.

Dr. Gastone Crea ist Medizinischer Direktor des American Access Care of the Bronx. Der Facharzt für Gefäßerkrankungen und interventionelle Radiologie hat mit uns über die Rolle gesprochen, die eine rechtzeitige vaskuläre Versorgung und Pflege von Gefäßzugängen spielt, wenn es darum geht, Patienten mit chronischem Nierenversagen bei guter Gesundheit zu halten und dafür zu sorgen, dass ihnen Krankenhausaufenthalte möglichst erspart bleiben.

„Das Legen eines zentralen Venenkatheters ist die einfachste und schnellste Methode, um einen Patienten an die Dialyse anzuschließen. Allerdings sind Dialysekatheter bekannt dafür, dass recht bald und häufig Komplikationen auftreten.

Nachdem der Katheter für eine sofortige Dialyse gelegt ist, gilt es, die Frage zu klären, was für einen langfristigen Zugang der Patient bekommen soll. In der Regel wird dies eine sogenannte Fistel sein, bei der die eigene Vene und Arterie des Patienten genutzt werden oder ein Shunt, also ein Kunststoffröhrchen, das unter die Haut gelegt wird und so eine hohe Fließgeschwindigkeit des Blutes unterstützt.

In vielen Fällen ist es erforderlich, den Gefäßzugang medizinisch zu versorgen, bevor er zum ersten Mal genutzt werden kann, um Verengungen oder Blockaden zu behandeln oder Blutgerinnsel zu entfernen und den Blutfluss wiederherzustellen. Andere Patienten haben einen Zugang, der behandelt werden muss, weil er immer wieder blockiert oder verstopft, sodass keine Dialysebehandlung möglich ist. Dialysekliniken überweisen Patienten an uns, damit wir das akute Problem diagnostizieren und behandeln. Meist kümmern wir uns am selben Tag darum, damit der Dialyseplan eingehalten werden kann.

Es ist viel kosteneffizienter, wenn Patienten nicht in ein Krankenhaus gehen müssen, sondern stattdessen bei uns behandelt werden. Und es ist bequemer für die Patienten, denn im Krankenhaus würden sie für einige Tage stationär aufgenommen.“

ALL OCCUPANTS
WILL BE
PHOTOGRAPHED

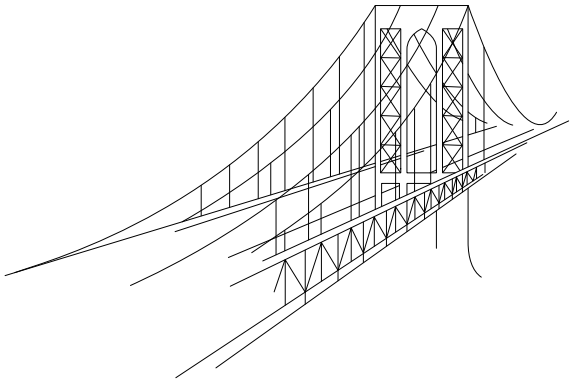
DR. PETER KOTANKO
Forschungsdirektor/Renal Research Institute

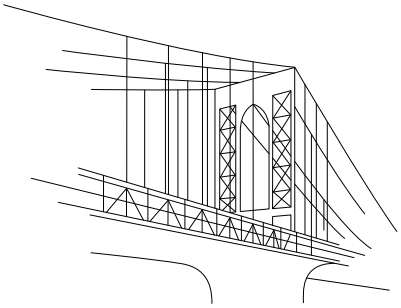
Das Renal Research Institute (RRI) wird von Fresenius Medical Care gefördert. Die Organisation widmet sich der Weiterentwicklung von Therapien für Dialysepatienten. Ziel ist es, ihnen auf der Grundlage modernster klinischer Technik die bestmögliche Versorgung zu bieten. Das RRI hat sich der Forschung und Innovation verschrieben, um bessere Behandlungsergebnisse und eine höhere Lebensqualität für Patienten zu erreichen.

Dr. Peter Kotanko, Forschungsdirektor des Instituts, hat sich mit uns darüber unterhalten, wie Labordaten von Nierenpatienten dazu beitragen können, dass Patienten Krankenhausaufenthalte möglichst erspart bleiben und sie länger leben.

„Dialysepatienten müssen häufig ins Krankenhaus. Mithilfe von Prognosemodellen können wir Patienten mit einem erhöhten Risiko für Krankenhausaufenthalte oder einem erhöhten Sterberisiko ermitteln und dann entsprechend frühzeitig intervenieren. Wir führen dafür Labordaten, demografische und klinische Daten sowie Behandlungsdaten in einem mathematischen Modell zusammen; mit diesem Modell können wir die Wahrscheinlichkeit häufiger Krankenhausaufenthalte in den folgenden Monaten voraussagen. Die Ergebnisse werden den Mitarbeitern der Dialyseeinrichtung mitgeteilt, die dann in Form einer speziellen Versorgung des Patienten intervenieren können. Und natürlich gibt es ein breites Spektrum an Interventionsmöglichkeiten.

Dadurch, dass wir als Unternehmen hochwertige Labordienstleistungen anbieten, haben wir einen wichtigen Vorteil: Uns liegen Echtzeitdaten vor, die wir in modernste Prognose-Tools eingeben können; mit deren Hilfe können wir Muster erkennen und bei den richtigen Patienten die richtigen Maßnahmen der Intervention anwenden.“





KRISTIN BROWN
Pflegekraft / Lenoir, North Carolina

Durch unser führendes Netzwerk mit mehr als 2.100 Dialyseeinrichtungen in den USA bieten wir Dienstleistungen für Hunderttausende von Nierenpatienten im gesamten Land an.

Kristin Brown ist eine der über 14.000 Pflegekräfte von Fresenius Medical Care in Nordamerika, die mit der Betreuung und Pflege von Dialysepatienten betraut sind. Als die häufigsten und direkten Ansprechpartner der Patienten übernehmen die Pflegekräfte eine Vielzahl von Aufgaben, durch die sichergestellt ist, dass alle Anforderungen im Zusammenhang mit der Gesundheit unserer Patienten erfüllt werden, sowohl innerhalb als auch außerhalb unserer Kliniken.

„Wenn wir neue Patienten aufnehmen, heißen wir sie automatisch als Familienmitglieder willkommen. Neue Patienten werden von den Mitarbeitern und den anderen Patienten unter ihre Fittiche genommen. Sie müssen viele wichtige Dinge lernen, die ihnen als Patienten dabei helfen, mit ihren Beschwerden und ihrer Erkrankung umzugehen und sich in der Welt der Dialyse zurechtzufinden. Wir haben hier also nicht nur ein Netzwerk von Mitarbeitern, sondern auch ein Patientennetzwerk – eine sehr positive Erfahrung für die Patienten.

Wir unterstützen Patienten nicht nur bei der Dialyse, sondern auch in Ernährungsfragen. Und wir gehen sogar noch einen Schritt weiter: Jeder Patient lernt unseren Sozialarbeiter kennen, der sie mit Leistungen wie beispielsweise Essen auf Rädern vertraut machen kann.

An die Pflege muss man ganzheitlich herangehen und alle möglichen Aspekte abdecken. Es ist deshalb sehr wichtig, die Versorgung als eine Teamaufgabe zu sehen – nur so lässt sich alles berücksichtigen, was für den Patienten wichtig ist: vom Blutdruck über die Schmerztherapie bis hin zur Ernährung. Jeder Aspekt kann sich auf alle anderen Bereiche auswirken. Nierenkranke sind eine sehr spezielle Patientengruppe, und eine ganzheitliche Versorgung ist das Beste für sie.“

Perspektive Unternehmen
Ressourcenschonung

Perspektive Patient
Verantwortung

NACHHALTIGE PERSPEKTIVEN

Weniger ist mehr: Das ist unser Motto, wenn es um Emissionen, Abfall oder die Nutzung natürlicher Ressourcen geht. Umweltschutz ist ein elementarer Bestandteil in unserem Engagement für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung. Daher haben wir uns zum Ziel gesetzt, die ökologische Effizienz unserer Produktionsstandorte weltweit kontinuierlich zu verbessern. Ein Einblick in die nachhaltige Produktionswelt von Fresenius Medical Care.

AUSGEZEICHNETE ENERGIE-EFFIZIENZ

Ogden, USA

Für seine Aktivitäten rund um die Steigerung der Energieeffizienz wurde unser größter Produktionsstandort in Nordamerika mit dem „Energy Efficiency Award 2013“ ausgezeichnet. Unser Werk in Ogden, Utah, überzeugte vor allem deshalb, weil wir unsere Produkte ohne zusätzlichen Energieaufwand kühl lagern, indem wir nachts die kalte Außenluft in das Gebäude leiten. In den Wintermonaten nutzen wir hingegen die Wärme der Kompressoren für die Beheizung des Gebäudes. Maßnahmen wie diese helfen uns dabei, unser Ziel zu erreichen, den Energieverbrauch am Standort Ogden jährlich um 5 % pro Produktionseinheit zu reduzieren. Zusätzlich zu den energiesparenden Maßnahmen recyceln wir in Ogden unterschiedlichste Materialien wie Kunststoffe und Pappe. Außerdem können wir mit Hilfe eines speziellen Verfahrens zur Trennung von Wasser und Lösungsmitteln pro Minute knapp 1.000 Liter Wasser wiederaufbereiten.

MEHR ALS HEISSE LUFT

Buzen, Japan

Hohe Temperaturen werden an unserem Produktionsstandort im japanischen Buzen benötigt: Um die Dialysatoren mit Hilfe von Dampf zu sterilisieren, muss Luft auf fast 130 °Celsius erhitzt werden. Dank unserer neuen Rückgewinnungsanlage können wir die beim Sterilisationsprozess entstandene Abwärme erneut nutzen. Mit dieser „recycelten“ Energie erhitzen wir die Raumluft bereits um 30 °Celsius. Damit sparen wir etwa ein Viertel der bisher für die Sterilisation benötigten Energie.

SAUBERE ZUKUNFT IN KALIFORNIEN

Walnut Creek/Concord, USA

Unser Produktionsstandort Walnut Creek, circa 50 Kilometer von San Francisco entfernt, hat vor einigen Jahren die „Go Green“-Kampagne gestartet, um damit seine Umweltbilanz zu verbessern. Ein wichtiger Bestandteil der Kampagne ist das Recycling: Jährlich werden in Walnut Creek 180 Tonnen Pappe und 90 Tonnen Plastik wiederaufbereitet. Mit diesen und weiteren Maßnahmen haben wir den Abfall an diesem Standort um 75 % reduziert. Zusätzlich sparen wir zum Beispiel dank Wasseraufbereitung jährlich knapp 19 Millionen Liter Wasser ein. Auch nach dem Umzug der Produktionsstätte ins nahegelegene Concord Ende 2013 führen wir die „Go Green“-Kampagne weiter erfolgreich fort. Beispielsweise haben wir den Energieverbrauch durch Einsatz einer neuen Lichtanlage mit Bewegungssensoren seit Bezug des neuen Standorts schon deutlich senken können.

ENERGIE DOPPELT GENUTZT

St. Wendel, Deutschland

Fresenius Medical Care produziert seinen Strom bald selbst. An unserem weltweit größten Produktionsstandort in St. Wendel (Deutschland) wird ein Kraftwerk mit Gasturbine auf Basis von Kraft-Wärme-Kopplung künftig 90 % des Stroms liefern, den der Standort benötigt. Die Kraft-Wärme-Kopplung hat einen großen Vorteil: Mit ihr wird Energie doppelt genutzt. Die Energie wird verwendet, um gleichzeitig sowohl Strom als auch Wärme zu erzeugen. Mit der neuen Anlage verringern wir unseren CO_2-Ausstoß am Standort um jährlich 23.000 Tonnen.

HEIZEN AUS EIGENER KRAFT

Schweinfurt, Deutschland

Der Standort Schweinfurt beheizt Teile des Werks aus eigener Kraft. Möglich macht das eine Wärmerückgewinnungsanlage, die die Abwärme der Kompressoren nutzt und in das Heizungssystem einleitet. Um noch mehr Wärme in die Anlage einfließen lassen zu können, haben wir mittlerweile fast alle Kompressoren in einem Raum untergebracht – in der sogenannten Kompressorzentrale. Die Leistung der Rückgewinnungsanlage beträgt seitdem etwa 450 kWh pro Tag. Zum Vergleich: Mit der gewonnenen Wärme könnte man ein 120 Quadratmeter großes Einfamilienhaus fünf Jahre lang beheizen.

GRÜNE FABRIK

Palazzo Pignano, Italien

In der neuen 900 Quadratmeter großen Erweiterung des Werksgebäudes in Palazzo Pignano, rund 30 Kilometer von Mailand, denken wir „grün“. Dank der neuen Verpackungslinien sparen wir 90 % der Verpackungsmaterialien aus Schaumstoff. Darüber hinaus können wir Materialien, insbesondere Kunststoff, durch eine weitere Verringerung der Abfälle einsparen. Des Weiteren wurde ein größerer Autoklav installiert, der für die Sterilisierung derselben Menge an Produkten weniger Dampf benötigt.

NACHHALTIG PRODUZIEREN – AN UNSEREN STANDORTEN WELTWEIT.

Schweinfurt, Deutschland

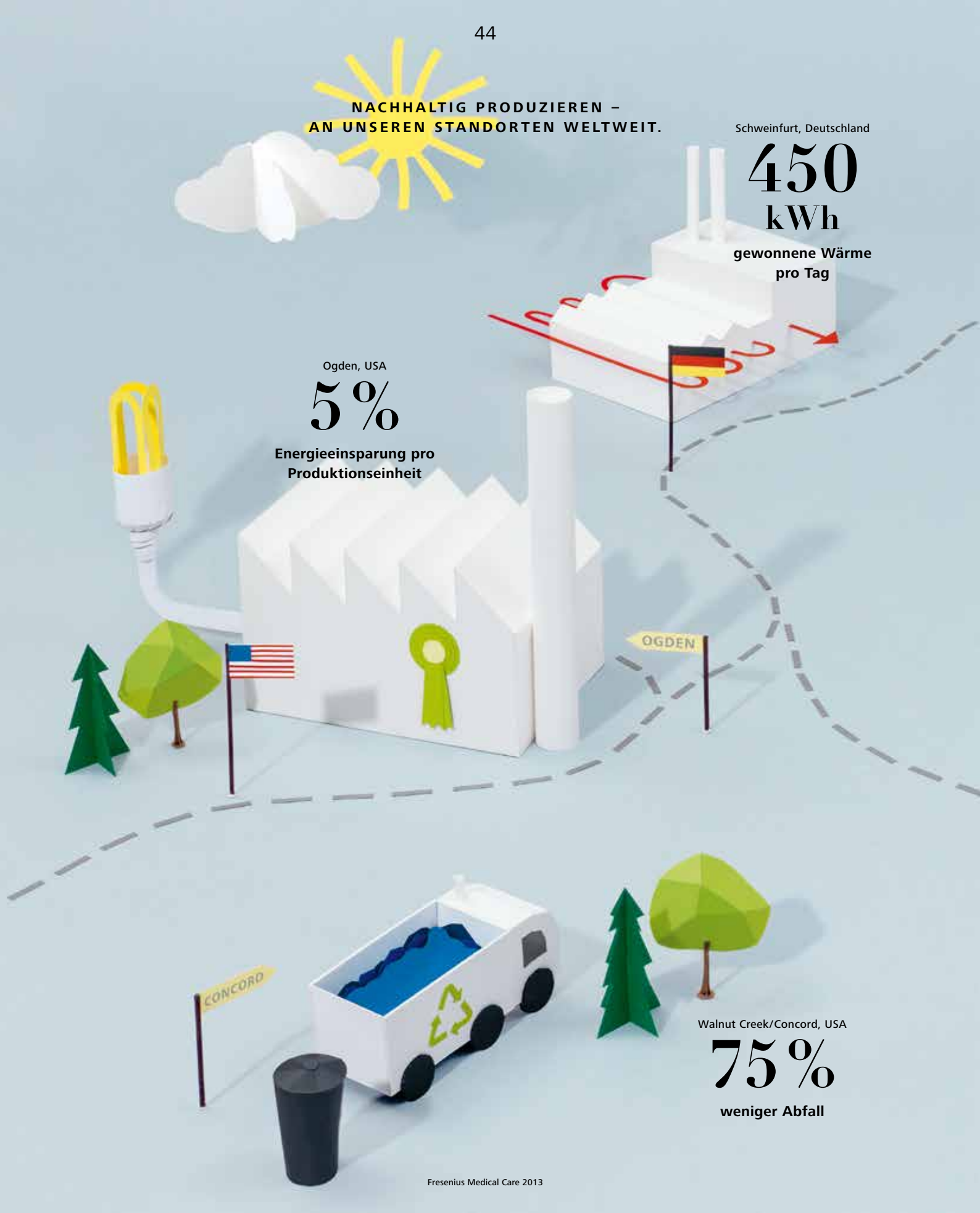
450 kWh

gewonnene Wärme pro Tag

Ogden, USA

5 %

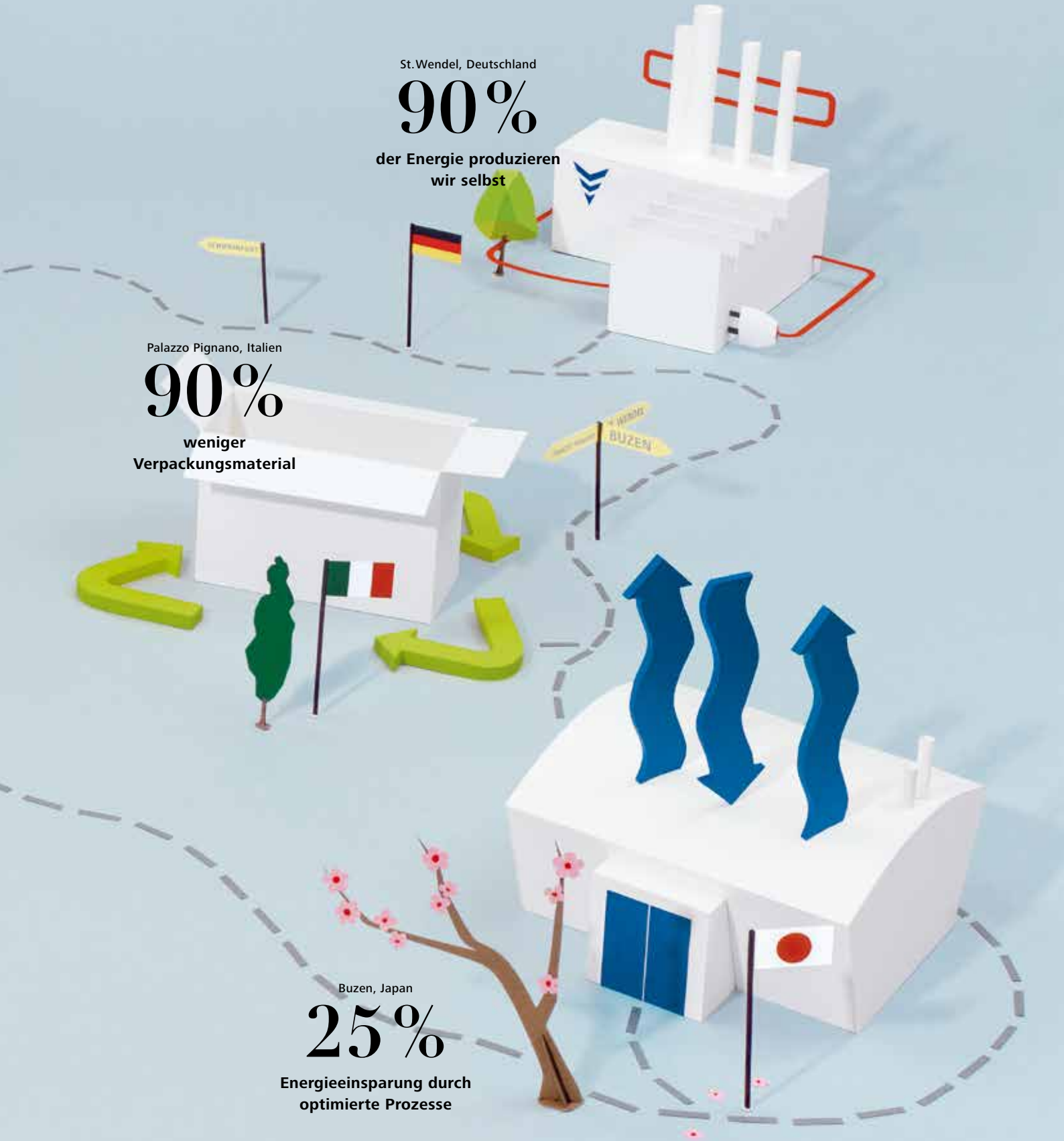
Energieeinsparung pro Produktionseinheit



Walnut Creek/Concord, USA

75 %

weniger Abfall



St. Wendel, Deutschland

90 %

der Energie produzieren wir selbst

Palazzo Pignano, Italien

90 %

weniger Verpackungsmaterial

Buzen, Japan

25 %

Energieeinsparung durch optimierte Prozesse

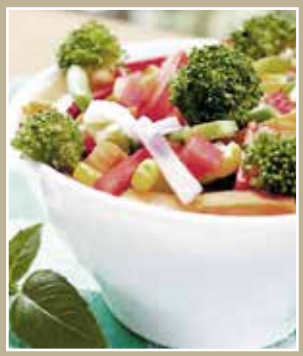
RÜCKBLICK 2013

WOK IT! DER KOCHWETT-BEWERB

Februar 2013
Lim Siow Sheong, Geschäftsführer
Fresenius Medical Care Malaysia

Das Jahr 2013 hat mir einmal mehr gezeigt, wie wichtig eine gute Beziehung zwischen Patienten und ihrem Klinikpersonal ist, um deren Motivation und Lebensqualität zu steigern. Zuletzt wurde das bei unserem Kochwettbewerb deutlich, den wir Anfang des Jahres in Kuala Lumpur organisiert haben. Die Finalisten, 15 Krankenschwestern und Dialysepatienten aus vier Dialysekliniken präsentierten ihre Kochkünste. Die Aufgabe lautete, gesunde, leckere Gerichte zu entwickeln, die für Dialysepatienten gut geeignet sind. Die besten Gerichte wurden mit Gutscheinen prämiert. Mit dem Wettbewerb wollten wir unseren Patienten Lust am Kochen und an bewusster Ernährung vermitteln. Viele Patienten, die am Wettbewerb teilgenommen haben, sagten mir, dass sie eine Menge Spaß hatten und darüber eine Zeitlang ihre Krankheit vergessen konnten. Die Rezepte haben wir in einem Kochbuch für Patienten zusammengefasst.

15
Wettbewerbsteilnehmer



SCHNELLE HILFE NACH TAIFUN

Dezember 2013
Frank Wagner, Geschäftsbereichsleiter
Zentral Asien-Pazifik

200.000 €
Unterstützung

Mein Highlight in diesem Jahr war der unermüdliche Einsatz meines Teams nach dem verheerenden Taifun Haiyan auf den Philippinen. Auf der Insel Leyte, die am stärksten betroffen war, betreibt Fresenius Medical Care eine Klinik, in der rund 70 Dialysepatienten behandelt werden. Obwohl die Insel kaum erreichbar war, gelang es zwei Mitarbeitern aus meinem Team, sich auf eigene Faust nach Leyte durchzuschlagen. Ein technischer Mitarbeiter hilft seitdem dabei, das defekte Wassersystem wiederherzustellen; eine Krankenschwester leistet medizinische Hilfe. Darüber hinaus hat Fresenius Medical Care gemeinsam mit Fresenius Kabi umgehend 200.000 € an das philippinische Rote Kreuz gespendet, um die Grundversorgung in den verwüsteten Gebieten zu unterstützen. Es hat mich sehr bewegt zu sehen, dass wir mit unserer schnellen und unbürokratischen Unterstützung vielen Menschen helfen konnten.

ERSTE DIALYSE-KLINIK IN PERU

Juli 2013
Gustavo Ambrosini, Geschäftsführer
Fresenius Medical Care Peru

Im Jahr 2013 hat mich besonders gefreut, dass wir im Februar unsere erste Dialyseklinik in Peru gekauft haben. Damit wird Dialyse von Fresenius Medical Care nun auch in Peru Realität. Die Klinik liegt im Zentrum von Arequipa, der zweitgrößten Stadt des Landes und einem wichtigen Handelszentrum für das Land, ca. 1.000 Kilometer südlich von Lima. Bis zu 120 Patienten können in der Klinik behandelt werden. Schritt für Schritt werden wir die Klinik, die mit unseren Maschinen der Serie 4008S ausgestattet ist, auf unseren Nephrocare-Standard heben. Diese erste Klinik ist der Ausgangspunkt für den Aufbau eines eigenen Kliniknetzwerks in Peru.

KAMPF GEGEN DENGUE-FIEBER

Oktober 2013
Helmut Winkler, Produktmanager
für Akut- und Hämodialyse,
Region Asien-Pazifik

Ein besonderes Ereignis in diesem Jahr war für mich, dass unser Dialysegerät multiFiltrate erfolgreich im Kampf gegen das Dengue-Fieber eingesetzt wurde. Das Dengue-Fieber wird durch den Stich einer Mücke übertragen und ist im asiatischen und westpazifischen Raum stark verbreitet. Nach Schätzungen der WHO erkranken jährlich bis zu 100 Millionen Menschen an diesem Virus; 500.000 Fälle pro Jahr nehmen

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schildern ihre persönlichen Highlights 2013 bei Fresenius Medical Care.

einen schweren Verlauf und etwa 22.000 enden tödlich. Seit einigen Jahren wird unsere multiFiltrate dazu genutzt, die Nierenfunktion von Patienten zu unterstützen, bis sie sich vom Dengue-Fieber vollständig erholt haben. So können Nierenschäden und Nierenvergiftungen verhindert werden. Die multiFiltrate wird auch in der Pädiatrie eingesetzt und konnte im vergangenen Jahr drei besonders schwer erkrankten Kindern das Leben retten.

ERSTER GREEN INNOVATION AWARD

September 2013
Guido Giordana, Abteilungsleiter
Business Operation Management Nephrocare

Besonders begeistert hat mich, dass wir im Jahr 2013 erstmals den „Green Innovation Award" für Umweltprojekte in der Dialyse verliehen haben. Bereits seit vielen Jahren setzen wir uns gemeinsam mit der europäischen Vereinigung für Krankenpflege in der Dialyse und Transplantationsmedizin, EDTNA/ERCA, für umweltfreundliche Klinikkonzepte ein. Wir haben Umweltrichtlinien für die Dialyse entwickelt, die mittlerweile in acht Sprachen verfügbar und weit verbreitet sind. Der Green Innovation Award ist ein neues Projekt; er soll mehr Umweltbewusstsein in der Dialyse schaffen. Der erste Preis ging an ein Projekt in Saudi-Arabien, das den Wasserverbrauch eines Dialysezentrums auf Basis unserer Technologie um mehr als die Hälfte reduziert hat. Den zweiten Platz belegte ein spanisches Projekt zur Reduzierung des Verbrauchs von Dialysat und Wasser. Es war mir eine große Ehre, dass ich diese erste Auszeichnung für Umweltschutz verleihen durfte.

AUSGEZEICHNETES ENGAGEMENT

Oktober 2013
Ricardo Arias-Duval, Geschäftsführer
Fresenius Medical Care Spanien

Der Höhepunkt des Jahres 2013 war für mich die Auszeichnung von Fresenius Medical Care als bestes Gesundheitsunternehmen, über die die Leser der spanischen Fachzeitung Medical Redacción abgestimmt haben. Ich verstehe den Preis nicht nur als eine Würdigung des Unternehmens, sondern auch aller Mitarbeiter. Ich betrachte ihn als eine Anerkennung für unser Engagement, neue Entwicklungen für die Behandlung von Nierenerkrankungen in Spanien voranzutreiben. Die Auszeichnung ist eine ganz besondere Ehre, vor allem, wenn ich mir die weiteren Unternehmen anschaue, die nach uns ausgezeichnet wurden: General Electrics, Dräger, Philips, Boston Scientific, Siemens Healthcare, Abbot und Roche Diagnostics, um nur einige zu nennen.

AWARD FÜR INDIEN

Oktober 2013
Dhruv Chaturvedi, Vertriebsleiter
Fresenius Medical Care Indien

„Ein Geschäftsmodell, das seine Vielseitigkeit in einem herausfordernden Umfeld unter Beweis stellen konnte" – so lautete die Begründung für den Frost & Sullivan Healthcare Excellence Award 2013, den Fresenius Medical Care Indien im September als „Unternehmen für optimale Lösungen in der Dialyse" erhalten hat. Dieser Award ist mein persönliches Highlight 2013. Ausgezeichnet wurden wir für die gute Qualität unserer Leistungen, die hervorragende Produkte mit exzellentem Rundum-Service verbindet und auf Werten wie Engagement und Kundenorientierung basiert. Diese Qualität ist auch der Grund für unsere führende Marktposition in Indien. 2013 war ein sehr herausforderndes Jahr für Fresenius Medical Care Indien. Vor diesem Hintergrund freue ich mich ganz besonders über die Anerkennung unserer Leistungen.

ERSTER SPATENSTICH FÜR WERK IN SERBIEN

September 2013
Rajko Hrvačević, Geschäftsführer
Fresenius Medical Care Serbien

16 MIO €
Investition

Im September 2013 haben wir mit dem Bau einer neuen Produktionsstätte für Dialyseprodukte im serbischen Vršac begonnen. Damit verdoppeln wir unsere Kapazitäten für bestimmte Einwegprodukte in diesem wachsenden Markt. Neben der Versorgung serbischer Dialysepatienten decken wir mit dem neuen Werk auch den für die kommenden Jahre erwarteten steigenden Bedarf in Europa und Lateinamerika ab. Bei voller Auslastung können wir nun Blutschlauchsysteme für mehr als 150.000 Dialysepatienten herstellen. Insgesamt investieren wir über 16 Millionen €. Mich freut ganz besonders, dass wir in Vršac rund 420 Arbeitsplätze schaffen. Wir sind schon seit über 30 Jahren in Serbien vertreten und haben unser Geschäft hier in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut. Die Eröffnung Ende 2014 ist ein weiterer Meilenstein beim Ausbau unserer Geschäftstätigkeit in Osteuropa.

VIELEN DANK

WIR BEDANKEN UNS FÜR DAS VERTRAUEN UNSERER PATIENTEN, PARTNER UND AKTIONÄRE SOWIE FÜR DAS ENGAGEMENT UND DEN EINSATZ ALLER MITARBEITER IM VERGANGENEN GESCHÄFTSJAHR.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA

REDAKTION
Investor Relations

REDAKTIONSSCHLUSS
12. März 2014

KONZEPTION UND GESTALTUNG
hw.design gmbh

FOTOGRAFIE
Matthias Haslauer
Seite 10 – 17

Olaf Becker
Johannes G. Krzeslack
Matthias Ziegler
Seite 18 – 25

Imke Lass
Seite 28 – 41

PEFC/04-31-0805

klimaneutral
natureOffice.com | DE-141-718367
gedruckt

Die Herstellung und das Papier des Geschäftsberichts 2013 von Fresenius Medical Care sind zertifiziert nach den Kriterien des PEFC Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (internationales Zertifizierungssystem für nachhaltige Waldbewirtschaftung). Des Weiteren wurde der Geschäftsbericht 2013 klimaneutral hergestellt. Das bedeutet, dass die CO_2-Emissionen, die durch die Produktion entstanden sind, über zertifizierte Klimaschutzprojekte ausgeglichen wurden.

FRESENIUS MEDICAL CARE
Else-Kröner-Str. 1
61352 Bad Homburg v. d. H.
www.fmc-ag.de